

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

30. Mai bis 12. Juni

12/2026

Mellingen – Rohrdorferberg



Die Propstei feiert

Vom Abbruchobjekt zum Bildungshaus: Seit 50 Jahren inspiriert die Propstei Wislikofen die Menschen und bringt ihre Ideen zum Fliegen.

Seiten 2 und 3

Bischof Felix Gmür wird 60. Wo er seinen Geburtstag verbringt, welches Spiel ihn richtig packt und wofür er betet, verrät er im Interview.

Seite 4 und 5

Zweifeln, suchen, aufbrechen

50 Jahre Bildung und Spiritualität in der Propstei

Die Geschichte der Propstei Wislikofen reicht zurück ins 9. Jahrhundert. Seit 50 Jahren nutzt die Aargauer Landeskirche das Haus als Bildungszentrum und Seminarhotel. Zum runden Geburtstag erinnern sich Kursteilnehmende an Sternstunden und Höhenflüge in der Propstei Wislikofen.

Helena und Ursina sind Teilnehmerinnen des Meditationsangebots der Propstei. Ursina seit neun Jahren, Helena meditiert seit über 30 Jahren. Die sogenannte via integralis ist ein Weg der Stille, in der sich die Zen-Meditation mit der spirituellen Tradition des Christentums verbindet. Die meisten Angebote finden in der Propstei Wislikofen statt. Meditiert wird hier vor allem im Benediktus-Saal. Helena sagt über ihn: «Die Atmosphäre, die Geschichte, die Energie, die Umgebung, die Stille, das Gefühl, willkommen zu sein, sprechen mich sehr an.» Helena und Ursina besuchen momentan den Lehrgang via integralis zur Kontemplationslehrerin. Der Benediktus-Saal hat auch auf Ursina eine besondere Wirkung: «Im Saal selbst findet sich viel Braun vom Holz, gleichzeitig ist durch die grossen Fenster das Grün der Natur sehr präsent. Durch das Zusammenspiel der Farben entsteht eine besondere Stimmung. In der Meditation habe ich das Gefühl, als lösten sich die Wände auf und der Saal und die Natur sind gleichzeitig präsent. Inzwischen ist es ein Nachhausekommen im Benediktus-Saal.» Helena ergänzt: «Ich finde es gut, dass der Raum auch für andere Veranstaltungen genutzt wird. Denn der Weg der Meditation führt nicht nur



Die Propstei Wislikofen gehört zur Gemeinde Zurzach und liegt zwei Kilometer südlich der Grenze zu Deutschland, etwa 20 Autominuten von der Stadt Baden entfernt.

nach innen, sondern auch nach aussen: in die Welt, in die Verantwortung.»

In den Meditationsangeboten werden Texte und Impulse von christlichen Mystikern/innen sowie Rituale, vor allem aus der katholischen Tradition, aufgenommen. Die Methode der Sitzmeditation kommt aus der Zen-Tradition und wird in einem für den westlichen Kulturkreis adaptierten Rahmen praktiziert. «Wichtig ist dabei, neue Ausdrucksformen, eine neue Sprache zu finden», erklärt Helena. Viele Teilnehmende seien zwar christlich geprägt, aber auf der Suche nach etwas jenseits der traditionellen Sprache und Rituale. Andere Teilnehmende seien nicht so stark mit der Kirche verbunden, fänden hier aber eine Spiritualität, die sie anspricht. Für Ursina verbinden sich in der Meditation zwei Welten: «Ich bin christlich geprägt. Gleichzeitig bin ich beruflich mit der östlichen Philosophie verbunden. Für mich ist es wertvoll, dass diese beiden Welten in der via integralis zusammenfinden. Es ist eine Praxis, auf die ich mich einlassen

Die Geschichte der Propstei

Im 9. Jahrhundert baute ein alemannischer Siedler namens Wizilin einen Hof, den die Edlen von Waldhausen im Jahr 1113 dem Benediktinerkloster St. Blasien (D) schenkten. Die Benediktiner errichteten an Stelle des Hofes ein Tochterkloster, die Propstei Wislikofen. Während der Kriege in den folgenden Jahrhunderten diente ihnen die Propstei wiederholt als Zufluchtsort, weil die Abtei im Schwarzwald mehrmals zerstört wurde. 1807 wurden sowohl die Propstei als auch das Mutterkloster St. Blasien aufgelöst, und die Pfarrei Wislikofen erhielt die Kirche zur Nutzung. 1812 ging die Propstei an den Kanton Aargau, die Gebäude zerfielen. Nach zweijähriger Renovation übergab der Kanton die Propstei 1976 der Römisch-katholischen Landeskirche Aargau, die sie seither als Bildungszentrum und Seminarhotel nutzt. Sie bietet Raum für Tagungen, kirchliche und kulturelle Anlässe sowie private Feiern. Die Fachstelle Bildung und Propstei organisiert Kurse und Weiterbildungen. Zu den Gästen gehören Teilnehmende an kirchlichen Anlässen ebenso wie Hochzeitsgesellschaften, Chöre, Vereine und Firmen.

Jubiläumsprogramm

Am 12. Juni spricht Pater Martin Werlen, Leiter der Propstei St. Gerold in Vorarlberg, zum Thema «Kirche umgekehrt». Am Sonntag, 14. Juni, findet ein Tag der offenen Tür mit einem Programm für alle Generationen statt. Am 17. September wird Pater Anselm Grün, Benediktinermönch und Autor, online zur Veranstaltung «Alles in allem – was letztlich zählt im Leben» zugeschaltet sein und referieren. Alle Infos unter: www.propstei.ch/jubilaem/

kann.» Für Helena ist die Propstei ein wichtiger Ort: «In den letzten Jahren mussten viele Bildungshäuser aus finanziellen Gründen schliessen. Ich bin glücklich und dankbar, dass die katholische Kirche die Propstei unterstützt und sie ein Ort ist, an dem wir als Meditierende so willkommen sind.»

Ein Segen für den Samichlaus

Christoph Rottmeier amtiert seit 25 Jahren als Samichlaus. Zusammen mit seinem Schmutzli Iwan Santoro besucht er Kinder und Erwachsene und trägt Jahr für Jahr die Friedensbotschaft des Bischofs, der im vierten Jahrhundert in Myra lebte, in die Schweizer Stuben. Als am 12. November 2011 neunzig Samichläuse an der ersten Samichlaussynode in Wislikofen teilnahmen, waren Christoph Rottmeier und Iwan Santoro noch nicht dabei. Der Anlass war damals ein Grosse Erfolg; 40 Teilnehmer mussten abgewiesen werden. Seither ist das Samichlaus-Schmutzli-Gespann aus Winterthur jedes Jahr dabei, wenn im November die Samichläuse vor der historischen Kulisse des ehemaligen Benediktinerklosters in ihren farbigen Gewändern in die barocke Kapelle einziehen.

Vor dem grossen Auftritt werden die Chläuse eingekleidet und geschminkt. Dabei helfen viele Ehefrauen der Samichläuse tatkräftig mit, erzählt Christoph Rottmeier; ansonsten sei die Angelegenheit doch eher in Männerhand. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm der Segen des ehemaligen Bischofs Markus Büchel, den dieser im Gottesdienst an der Synode seinen temporären Bischofskollegen spendete: «Egal, wie fromm die Teilnehmer sind – der bischöfliche Segen verleiht dem Brauch eine besondere Würde.»

Neben dem Segen erhalten die Teilnehmenden an der Synode in verschiedenen Workshops fachliche Inputs. Sie lernen etwa, dass der Samichlaus eine gutmütige, liebevolle und zugewandte Figur ist. Strafen sind verboten, von Ermahnungen wird abgeraten. Allenfalls kann der Samichlaus einen Ratschlag erteilen. «Am wichtigsten ist, dass der Samichlaus

weiss, was in einem Kind vorgeht, wenn es vor ihm steht», sagt Christoph Rottmeier. Er erinnert daran, dass die Figur des Samichlaus die einzige mythische Gestalt sei, die tatsächlich in der Lebenswelt der Kinder auftauche. Ihm gefällt es zu spüren, wie manche Erwachsene vor dem Samichlaus wieder zum Kind werden. Dieses Jahr findet erneut eine Samichlaussynode statt. Christoph Rottmeier und Iwan Santoro freuen sich auf das Treffen, das neben den ernstesten Anliegen immer auch sehr lustig sei. «Wir tragen ein Brauchtum weiter, das jenseits von Kommerz für Nächstenliebe, Schenken und Teilen steht. Wir sind letztlich Friedensapostel.»

Raum für Zweifel, Suche und Aufbruch

Helena Boutellier Kyburz arbeitet als Spital- und Heimseelsorgerin in Laufenburg und Rheinfelden und ist seit über 30 Jahren immer wieder zu Gast in der Propstei. Viele wertvolle Erinnerungen würden sie mit diesem Ort verbinden, erklärt sie: «Die Propstei Wislikofen ist für mich seit vielen Jahren ein besonderer Ort der Begegnung, der Bildung und des Auftankens. Ich schätze die wohltuende Atmosphäre, die gastfreundlichen Menschen und die naturnahe Umgebung, die diesem Haus seinen besonderen Charakter verleihen. Die Offenheit, Herzlichkeit und die gelebte benediktinische Gastfreundschaft haben mich immer wieder neu inspiriert.» Zuletzt weilte sie Anfang dieses Monats für ihre CPT-Ausbildung in Wislikofen. CPT – Clinical Pastoral Training – bildet Seelsorgerinnen und Seelsorger für die Arbeit in der Gemeindepastoral, in Spitälern und Heimen aus. Helena Boutellier Kyburz verbrachte im Rahmen dieser Ausbildung insgesamt vier Wochen in der Propstei. «Für meine Tätig-

keit als Seelsorgerin nahm ich stets wichtige Anregungen mit für eine menschnahe und zugleich kritisch-reflektierte Pastoral. Die Propstei erinnert mich daran, wie sehr Kirche glaubwürdige Orte braucht, die echte Begegnung ermöglichen, Macht- und Sprachbarrieren abbauen und Räume für Zweifel, Suche und Neuaufbruch offenhalten.»

Echte Begegnungen fördern

Jeweils zu Jahresbeginn organisiert die Aargauer Landeskirche für die Mitglieder aller Kirchenpflegen im Kanton die Kirchenpflegetagungen in der Propstei. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Kirchenpflegen erhalten während dieser Tagungen Impulse für ihr Engagement und beschäftigen sich in Gruppen mit praktischen Fragen zu Finanzen, Personalführung oder Kommunikation. Rosanna Sarina Costa ist Kirchenpflegerin in Mellingen und hat im Februar eine Kirchenpflegetagung besucht. Die Propstei sei für sie ein besonderer Ort, an dem Begegnung, Austausch und Reflexion möglich werden, sagt sie. «Von der Kirchenpflegetagung habe ich vor allem mitgenommen, wie wertvoll es ist, gemeinsam über Themen nachzudenken und unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen. Der Workshop hat mir bewusst gemacht, dass gute Lösungen oft dort entstehen, wo Menschen offen miteinander ins Gespräch kommen.» Für ihre berufliche Tätigkeit habe sie mitgenommen, wie wichtig Räume sind, die Konzentration, Kreativität und echte Begegnungen fördern. «Die Atmosphäre der Propstei unterstützt genau das: Man kommt weg vom Alltag und kann Themen mit mehr Ruhe und Tiefe anschauen.»

Marie-Christine Andres, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack



Zahlreicher hoher Besuch: An der Samichlaussynode findet nicht nur einer, sondern fast hundert Chläuse und Schmutzli den Weg in die Propstei.

Mehr Bewegung wagen

Bischof Felix Gmür wird sechzig.

Zum runden Geburtstag spricht Bischof Felix Gmür über die Gefahr des Stillstands, die Rolle von Frauen in der Kirche und warum eine Kirche, in der unterschiedliche Stimmen Platz haben, zwar herausfordert, aber bereichert.

Welches war das beste Geschenk, das Sie jemals zu Ihrem Geburtstag bekommen haben?

Bischof Felix Gmür: Ich kann mich nicht an ein Geburtstagsgeschenk erinnern, was herausragend gewesen wäre gegenüber allen anderen. Am liebsten habe und hatte ich schon immer Geschenke, die man brauchen kann, wie etwa Handschuhe. Das waren und sind aber auch Bücher zum Lesen oder als Kind zum Anschauen, wenn es viele Bilder hatte. Ausserdem durfte ich mir als Kind an meinem Geburtstag immer etwas zum Essen wünschen, das fand ich toll.

Apropos Essen: Wird es zu diesem runden Geburtstag Kuchen geben?

Ich weiss es ehrlich gesagt nicht, weil ich an meinem Geburtstag gar nicht hier sein werde, sondern in Italien. Aber ich bin sicher, dass es da gutes Essen geben wird.

Was war rückblickend das Wichtigste in Ihrer Zeit als Bischof des Bistums Basel? Warum?

Das war und ist die Erfahrung der Vielfalt. Damit meine ich die Vielfalt der Menschen, ihrer unterschiedlichen Charaktere, der unterschiedlichen Arten und Weisen, den Glauben zu leben, die unterschiedlichen Arten auf die Kirche und ihren Auftrag zu blicken, die unterschiedlichen Formen, wie Kirche sich organisiert, im Bistum, in der Schweiz und auf der ganzen Welt.

Was immer schön ist, sind die Mitternachtsfeiern in der Kathedrale hier in Solothurn. Als Bischof darf ich die mit den Gläubigen feiern. Das ist wirklich eine sehr schöne Erfahrung, weil ich mitbekomme, wie die Menschen berührt werden.

Auch die Feiern der Firmung gefallen mir. Es ist schön, zu sehen, dass die jungen Menschen engagiert sind und hoffentlich etwas mitnehmen für ihr Leben.

Wie gehen Sie mit Krisensituationen um?

Krisen gehen immer vor, da muss Anderes warten. Schlimm sind die Krisen rund um die

Missbrauchsfälle, weil es hier um Menschen geht, deren Würde und Integrität verletzt wurden. Hier gibt es Betroffene, Opfer.

In anderen Krisenfällen kann es vorkommen, dass die Lage nicht so eindeutig ist, wie es auf den ersten Blick scheint. Es geht dann darum, die richtigen Worte zu finden und die richtigen Dinge zu tun und dabei zu versuchen, die Gerechtigkeit im weiteren Sinne im Blick zu behalten und nicht alle Beteiligten in einen Topf zu werfen. Das ist oft schwierig, und ich weiss auch nicht, ob wir als Bistumsleitung wirklich immer alles richtig gemacht haben oder machen.

«Die Aufgabe eines Bischofs sehe ich darin, alle unter dem weiten Dach der Kirche vereint zu wissen, dabei eine klare Haltung zu haben und dennoch offen für den Dialog zu bleiben.»

Was mir sehr nahe geht, sind Konflikte zwischen Menschen in den Pfarreien und Pastoralräumen. Leider sind diese Konflikte manchmal mit Bösartigkeiten verbunden. Vielleicht hindert uns der Anspruch, perfekt sein zu wollen oder zu müssen daran, einen normalen menschlichen Umgang miteinander zu haben. Menschen fühlen sich verletzt, weil zum Beispiel das, was für sie das Heiligste ist – etwa ein Sakrament oder das, was sie im Glauben trägt –, nicht ernst genommen wird. Andere fühlen sich in ihrer Persönlichkeit nicht ernst- und wahrgenommen, etwa weil sie Frauen sind oder junge Menschen. In diesen Diskussionen geht es um Grundbedürfnisse und -überzeugungen. Ich finde es wichtig, diese nicht ein-

fach wegzuwischen, sondern ernst zu nehmen und zugleich zu versuchen, eine sachliche Ebene zu finden. Das ist nicht immer einfach, weil die Erwartungen an Gegenwart und Zukunft der Kirche oft sehr unterschiedlich sind. Eine zentrale Herausforderung besteht darin, diese Spannungen auszuhalten, ohne vor schnell Partei zu ergreifen. Denn die Aufgabe eines Bischofs sehe ich darin, alle unter dem weiten Dach der Kirche vereint zu wissen, dabei eine klare Haltung zu haben und dennoch offen für den Dialog zu bleiben.

Sie haben sich immer wieder für eine synodale Kirche starkgemacht – für Zuhören, Mitverantwortung und Dialog. Wo sehen Sie hier Fortschritte, und wo bleibt noch etwas zu tun?

Ich habe von Anfang an Wert darauf gelegt, mit den Seelsorgerinnen und Seelsorgern in regelmässigem Kontakt zu sein. Es gab damals noch andere Gefässe zum Beispiel Begegnungen mit nichtgeweihten Theologinnen und Theologen, Begegnungen mit Priestern und Begegnungen in den Pfarreien. Jetzt gibt es «Im Dialog mit dem Bischof», ausserdem Leitungskonferenzen und verschiedene Räte, bei denen ich mit dabei bin. Das ist für mich eine wichtige Art, Synodalität zu leben. Neu in den Fokus gerückt ist der Dialog mit den Gläubigen.

«Es ist eine grössere Gefahr für die Kirche, stehen zu bleiben, als zu schnell vorwärtszugehen.»

Insgesamt haben wir bei all den Begegnungen gemerkt, dass es ganz verschiedene Geschwindigkeiten gibt, wie Entwicklungen in der Kirche angegangen werden. Den einen geht es zu schnell, den anderen zu langsam.

Immer wieder stelle ich fest, dass beide Seiten etwas für sich haben. Ich persönlich mache mich dennoch eher für Veränderungen stark, denn ich finde, es ist eine grössere Gefahr für die Kirche, stehen zu bleiben, als zu schnell vorwärtszugehen.

Ich finde es wichtig, dass die Teams in unseren Kirchen gemischt sind. Frauen und Männer, Priester und nicht Geweihte, Jüngere und Ältere. Diese vielfältige Mischung an Menschen bildet die Wirklichkeit der Gläubigen ab, bringt neue und mitunter ungewohnte Perspektiven ein und macht Kirche tragfähig, auch wenn es anspruchsvoller ist, als wenn alle gleicher Meinung sind.

«Frauen mit einzubeziehen, finde ich extrem wichtig. Ich sehe nicht ein, warum man nicht zumindest mit der Diakoninnenweihe schnell vorwärts macht.»

Frauen miteinzubeziehen war für mich von Anfang an ein grosses Anliegen und ist es bis heute. Ich sehe nicht ein, warum man nicht zumindest mit der Diakoninnenweihe schnell vorwärts macht. Das ist für mich eine Selbstverständlichkeit, zumindest für unsere Breitengrade. Hier komme ich wieder zurück zur Langsamkeit. Wenn man Angst vor zu grossen Differenzen hat, tut man am Ende meistens gar nichts. Manchmal kann Abwarten durchaus sinnvoll sein. Aber in diesem Fall warten wir schon so lange, dass es jetzt nicht mehr angebracht ist.

Wo ich ebenfalls noch Potenzial sehe, ist beim Austausch in den Pastoralräumen gemeinsam mit den Kirchgemeinden. Momentan haben wir eher Strukturen, die dies erschweren.

Zwischen Reformwünschen und Weltkirche entsteht Spannung. Wie gehen Sie damit um?

Ich sehe, auch aufgrund meiner Erfahrungen in weltkirchlichen Gremien, dass in Ländern, in denen heute Krieg herrscht, andere Fragen im Vordergrund stehen als bei uns. Dort geht es zunächst um das schiere Überleben. In solchen Kontexten hat zum Beispiel die Frage nach der Rolle der Frau nicht oberste Priorität. Bei uns hingegen ist diese Frage in Gesellschaft und Kirche sehr präsent und wichtig. Deshalb meine ich, dass man im Sinn der von Franziskus angesprochenen «heilsamen Dezentralisierung» hier Türen öffnen sollte. Beim ständigen Diakoniat hat man den einzelnen Bischofskonferenzen die Möglichkeit



gegeben, dieses Amt einzuführen oder darauf zu verzichten. Manche Länder haben davon Gebrauch gemacht, andere nicht. Ein ähnlicher Weg wäre auch für das Diakoniat der Frau denkbar. Ich sehe nicht ein, warum das grundsätzlich nicht möglich sein sollte.

Synodalität heisst konkret immer auch Un-

«Synodalität heisst konkret immer auch Unterschiedlichkeit. Sie ist eine Art, Geschwisterlichkeit zu leben. Das macht das Ganze nicht einfacher, sondern komplexer, aber dafür spannender.»

terschiedlichkeit. Synodalität ist eine Art, Geschwisterlichkeit zu leben. Das macht das Ganze nicht einfacher, sondern komplexer, aber dafür spannender. Wir müssen für uns selbst die besten Wege finden.

Was wissen nur wenige über Ihren Alltag als Bischof?

Ich stehe immer sehr früh auf, zwischen fünf und halb sechs. Da habe ich eine ruhige Zeit. Ausserdem bin ich selten hier im bischöflichen Ordinariat sondern fast jeden Tag an einem anderen Ort. Oft bin ich an Konferenzen, Treffen oder Meetings.

Wir haben mitbekommen, dass Sie gerne jassen. Machen Sie das auch als Bischof noch regelmässig?

Ja, aber ich jasse nicht als Bischof, sondern als Spieler. Wann immer es möglich ist, mache ich das, in verschiedenen Konstellationen. Jassen ist etwas, das mir sehr grosse Freude bereitet. Das Tolle dabei ist: Es geht ohne grossen Aufwand. Klar, man braucht Zeit, aber ansonsten nur Jasskarten und etwas zum Aufschreiben. Manchmal gewinne ich und manchmal verliere ich. Aber es ist immer sehr lustig.

Sind Sie ein guter Verlierer?

Das müssen Sie die Leute fragen, mit denen ich spiele. Aber ich möchte natürlich gewinnen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich wünsche mir, dass die Gläubigen nicht verhärten. Ich stelle da und dort Verhärtungen fest und eben auch Bösartigkeiten, und das finde ich wirklich schlimm. Friede fängt bei mir selbst an. Jede und jeder sollte zu sich sagen: Schluss mit den Widerwärtigkeiten in meinem Herzen! Ich wünsche mir Frieden, darauf hoffe ich und dafür bete ich.

Gerade wenn wir auf die Welt schauen, wird deutlich, wie sehr wir Frieden brauchen. Iran, Libanon, Gaza, Syrien, die Ukraine. Aber auch Sudan, Venezuela, Nicaragua, Thailand, Kambodscha, Indien und Pakistan. Bischöfe aus diesen Regionen kommen zu Besuch, und was sie berichten, geht mir sehr nahe. Es ist für mich immer wieder erschütternd zu hören, dass Menschen dort ums nackte Überleben kämpfen. Ich wünsche mir Frieden und Solidarität. Die Menschen in der Schweiz sind solidarisch, das erlebe ich sehr deutlich. Sie sind grosszügig und spendabel. Und ich finde, das dürfen wir nicht verlieren. Solidarität ist eine christliche Tugend, eine grundlegende Weise, den Glauben zu leben. Dass wir das nicht verlieren, das wünsche ich mir.

Interview: Leonie Wollensack

Der Codex Sangallensis 602 in der Stiftsbibliothek St. Gallen ist ein bedeutendes spätmittelalterliches Legendar aus dem 15. Jahrhundert. Es enthält die Heiligenviten der St. Galler Heiligen Gallus, Magnus, Otmar und Wiborada. Eine der 141 kolorierten Federzeichnungen zeigt Wiborada im Gespräch mit dem Bischof von Konstanz, Salomo III.



Wiborada wieder entdeckt

Die erste Schweizer Heilige starb vor 1100 Jahren

Lange war die heilige Wiborada vergessen, obwohl St. Gallen ohne sie nicht UNESCO-Welterbe wäre. Ein Gespräch mit Hildegard Aepli, die Wiborada wiederentdeckt hat.

Hildegard Aepli, was wissen wir historisch gesichert über Wiborada?

Hildegard Aepli: Historisch gesichert sind sowohl ihr Todestag als auch die Festlegung ihres Gedenktages im Jahr 926 auf den 2. Mai. Wir wissen, dass sie zehn Jahre lang als Inklusin bei der Kirche St. Mangen lebte und dort durch ihr Dasein und ihr Wirken grosse Bedeutung erlangte. Vier Jahre zuvor, also 912, verbrachte sie eine vierjährige Prüfungszeit oberhalb von St. Gallen. Auf der Alp des Klosters gab es damals eine kleine Kapelle namens St. Georgen. Der Abt des Klosters besass dort eine kleine Hütte als Rückzugsort, den er Wiborada und ihren beiden Mägden zur Verfügung stellte. Auch deren Namen sind überliefert: Sie hiessen Kebeni und Bertherad. Die drei Frauen lebten vier Jahre lang dort.

Was für ein Leben führte Wiborada vor ihrer Inklusion?

Sie führte ein streng geregeltes Leben nach der Ordnung einer Benediktinerin – geprägt vom Stundengebet. Sie sass wahrscheinlich

einen grossen Teil des Tages in der Kapelle und betete Psalmen. Nach vier Jahren konnte sie entscheiden, ob sie sich wirklich als Inklusin einschliessen lassen wollte – und sie entschied sich dafür. Interessanterweise gibt es zwei Lebensbeschreibungen der Wiborada. Die erste Vita entstand etwa 40 Jahre nach ihrem Tod. Nach ihrer Heiligsprechung 1047 durch Papst Clemens II. wurde die Vita überarbeitet und stilistisch an die Zeit angepasst.

Welche Stellung nahm Wiborada im geistigen und gesellschaftlichen Umfeld des Klosters St. Gallen ein?

Zuerst noch etwas anderes. Es gibt im Stiftsarchiv ein Professbuch der St. Galler Mönche. Wann immer einer ins Kloster eintrat, musste er vor den Altar treten und sich handschriftlich in dieses Buch eintragen. In diesem reinen Männerbuch, das von Gallus bis zum letzten Mönch reicht, hat ein Mönch auch Wiborada eingetragen. Im Professbuch steht: «Wiborada, Inklusin bei St. Mangen, ist von den Heiden ermordet worden am 1. Mai 926.» Das ist ein

Beleg dafür, dass sie bekannt war und es dieser Mönch für wichtig erachtete, das Ereignis zu dokumentieren.

Was war nun aber ihre Stellung?

Über die Jahre wurde Wiborada eine einflussreiche Persönlichkeit. Die Stadtbevölkerung ging bei ihr vorbei, um sich beraten zu lassen. Und aus ihrer Vita wissen wir, dass Fürst Burkhard bei ihr Rat suchte. Den Abt und Mönche beriet sie ebenfalls. Unter anderem sagte sie die Bedrohung durch die Ungarn voraus. Weil der Abt diese Vision für bedeutsam hielt, liess er ein Jahr vor deren Einfall Evakuierungspläne ausarbeiten. Als die Ungarn kamen, war St. Gallen wie leergefegt.

Als Inklusin hat sich Wiborada für eine radikale Lebensform entschieden. Weshalb hat sie aus heutiger Sicht noch eine Bedeutung? Oder ist sie nur eine historische Figur?

Im Vergleich zu Gallus, Otmar und Vadian kommt Wiborada in der Stadt St. Gallen eine zu geringe Bedeutung zu. Sie reiht sich ein

Wiborada

in das Kapitel der vergessenen oder unsichtbar gemachten Frauen, obwohl sie die erste in einem offiziell römischen Verfahren heiliggesprochene Frau der Welt ist. Diese frühmittelalterliche Frau ist die eigentliche Bewahrerin der Stadt. Dank ihr gelangten die ältesten Handschriften auf die Insel Reichenau und wurden so gerettet. Dank ihr ist St. Gallen ein UNESCO-Weltkulturerbe geworden. Ohne diese Frau wäre die Stadt weniger bedeutend.

Wird Wiborada aus Ihrer Sicht verkannt? Was sagt das über unseren Umgang mit dieser Frau? Ist es Zeit, ihr mehr Aufmerksamkeit zu schenken?

An ihr zeigt sich, wie einseitig, ja beinahe einäugig unser Geschichtsbewusstsein ist. Alles fusst auf den Männern und blendet aus, was Wiborada geleistet hat. Das hat auch mit der Reformation zu tun. Damals wurde die Kirche St. Mangen geräumt; zuvor war sie ein blühender Wallfahrtsort. Durch die Inklusinnen verfügte die Stadt St. Gallen über eine sechshundertjährige weibliche Spiritualitätsgeschichte. Von Wiborada an bis zur Reformation gab es durchgehend Inklusinnen. Diese Tradition wurde gewissermassen ausgelöscht. Hier besteht, wie ich finde, ein deutlicher Nachholbedarf in unserem Geschichtsbewusstsein.

Als Frau aus dem zehnten Jahrhundert hat sich Wiborada bewusst den gängigen Lebensentwürfen entzogen. Was macht diesen Schritt aus heutiger Sicht bemerkenswert?

Eine solche Lebensentscheidung ist bemerkenswert, weil es wie ein Ausbruch aus der Normalität war. Als Adelige wäre sie entweder verheiratet worden oder in ein Kloster in Lindau oder Zürich eingetreten. Dort hätte sie unter den Fittichen einer mächtigen Äbtissin gestanden. Aus dieser Perspektive war die Inklusion ein emanzipatorischer Akt. Wiborada entschied sich bewusst für einen eigenen Raum, vergleichbar mit dem, was Virginia Woolf 1928 in ihrem Essay «A Room of One's Own» formulierte.

Wiborada widmete sich zu 100 Prozent der Spiritualität. Was können wir in unserer kurzlebigen Zeit von ihr lernen?

Für mich ist das Bemerkenswerteste: Diese Frau war zehn Jahre lang die einzige bekannte Person, die tatsächlich anwesend war. Also da, in ihrer Zelle bei St. Mangen. Und jede und jeder konnte sie ansprechen. Mit grossem Staunen entdecken wir, welche Bedeutung ihr blosses Dasein hatte. Jemand war da, jemand war ansprechbar. Bei dieser Person floss die Welt zusammen.

Eine ketzerische Bemerkung: Das ist doch ein sehr klassisches, weibliches Rollenbild. Die Frauen sind da und dienen. Auch oder gerade den Männern.

So gesehen handelt es sich um eine traditionelle Rollenverteilung. Ein spannender Aspekt. Aber bleiben wir beim Dasein. In der Moses-Geschichte im Alten Testament gibt es eine Stelle, wo Mose Gott fragt: «Wie heisst denn du? Welches ist dein Name?» Gott antwortet: «Mein Wesen, mein Name ist, ich bin da.» Für mich ist das eine Einladung, auch für Männer – eigentlich für jeden Menschen –, sich zu überlegen: «Wo bin ich da?» Du sitzt jetzt da für unser Gespräch, kannst mit den Gedanken aber an einem anderen Ort sein. Dann bist du nicht da. Aber du kannst versuchen, wirklich und aufmerksam da zu sein. Erst dann bist du auch wirklich präsent. Für mich ist das Dasein nicht an einen Ort gebunden, so wie Wiborada es gelebt hat. Dieser Gedanke lässt sich auch in die heutige Zeit übertragen. Ein schöner Gedanke. Dennoch: Wiborada war eine gefragte Ratgeberin, obschon sie eingeschlossen sehr weltfremd gelebt hat.

Wie erklärt sich das?

Das Spannende ist, dass die Frau zwei Fenster hatte, fast symbolisch für ihr Wirken. Sie hatte ein Fenster in die Kirche St. Mangen. Durch dieses konnte sie am Gottesdienst teilnehmen. Und sie hatte das Fenster zur Welt, durch welches sie von ihren beiden Mägden versorgt wurde und an das auch die Besuchenden kamen. Das ist eine faszinierende Dynamik: ein Fenster nach innen und ein Fenster nach aussen zur Welt. Sie hatte beides zugleich. Ein Fenster nach aussen hatten beispielsweise andere adlige Frauen zur selben Zeit nicht. Diese waren wirklich in ihren Häusern eingeschlossen. Wiborada hatte über das Fenster nach aussen einen direkten Weltbezug, den sonst kaum jemand in diesem Masse hatte.

Seit mehreren Jahren lässt sich immer wieder jemand bei der Kirche St. Mangen für eine Woche einschliessen. Sie haben die Erfahrung als Inklusin selbst gemacht wie etwa 20 weitere Personen. Ist das lediglich ein Abenteuer, oder was löst das aus?

Alle fragen sich zuerst: Wie ist es, wenn man nicht hinausgehen kann? Die grösste Überraschung, nach dem Verschluss der Türe, ist für die allermeistendas Gefühl: «Ich bin frei.» Man hat keine Agenda, der man folgen muss und entdeckt die Qualität des Daseins. Vor allem entsteht ein Raum der Freiheit. Viele sehnen sich danach immer wieder dahin zurück.

**Interview: Ralph Weibel
Zuerst erschienen im Pfarreiblatt FormuKirche**

Hildegard Aepli ist Theologin und Pastoralamts-Mitarbeiterin im Bistum St. Gallen. Sie hat das Projekt «Wiborada 2021–2026» initiiert: www.wiborada.sg

Da sein



Ende Mai verbringe ich eine Woche in der Wiborada-Zelle in St. Gallen. Das ist ein kleines Holzhaus, angebaut an die Kirche St. Mangen, etwas geschützt, abseits der Gasse. Es hat einen Platz zum Schlafen, eine Toilette und ich bekomme jeden Morgen genug Wasser. Einmal am Tag bringt mir jemand eine Mahlzeit vorbei. Es ist für alles gesorgt. Ich werde die Klausur während der Woche nie verlassen. Die Zelle hat zwei Fenster, eines geht nach aussen und ist jeden Tag zwei Stunden offen. Zwischen 12.30 und 13.30 sowie von 17.30 bis 18.30 Uhr können die Menschen bei mir vorbeikommen. Ich werde da sein, zuhören und aufnehmen. Wenn Sorgen da sind, ermuntere ich jemanden vielleicht dazu, diese aufzuschreiben. Das zweite Fenster kann zum Kirchenraum hin geöffnet werden. In der Kirche findet jeden Abend um 18.30 Uhr eine Abendandacht statt, daran nehme ich teil. Wenn es Fürbitten gibt, die jemand anlässlich des Gesprächs am Fenster persönlich aufgeschrieben hat, überbringe ich diese.

Die Idee, mich für eine Woche einschliessen zu lassen, kam mir bei einer Zugfahrt von Winterthur nach Basel. In der Zeitung «20 Minuten» las ich einen Bericht über das Wiborada-Projekt. Ich begann zu recherchieren und sah, dass man sich bewerben konnte. Von Zeit zu Zeit suche ich die Abgeschlossenheit und bin schon weit dafür gereist, bis in die Berge Tibets und ins indische Ladakh. Die Idee, Abgeschlossenheit bloss eine Zugfahrt entfernt in St. Gallen zu finden, gefällt mir. Während der Woche in der Zelle will ich Tagebuch schreiben. Ich habe auch vor, jeden Tag einem anderen Menschen in meinem Leben zu widmen und tiefer über unsere gemeinsame Geschichte nachzudenken, als dies im Alltag möglich ist. Das Projekt liegt mir sehr am Herzen. Die Heilige ist eine Leitfigur und ihr Beispiel regt an, über die Rolle der Frau in der katholischen Kirche nachzudenken. Wiborada stammte aus einer adeligen Familie, wollte aber weder heiraten noch ins Kloster eintreten. Sie fand ihren ganz eigenen Weg. Sich einschliessen zu lassen, war ein revolutionärer Gedanke.

Gabi Hangartner, Basel

Foto: Urs Bucher

Zusammenkommen

Deutscher Katholikentag in Würzburg

In Deutschland findet alle zwei Jahre der Katholikentag statt. Wir erklären, worum es geht, wie er entstanden ist und dürfen mit einem Teilnehmer in den diesjährigen Katholikentag eintauchen.

Der Katholikentag ist jedes Mal in einer anderen Stadt zu Gast. Dieses Jahr ist die Stadt Würzburg in Bayern Gastgeberin.

Katholikentage richten sich an katholische Menschen, aber auch an Angehörige anderer Religionen und alle, die sich für den Glauben oder die Rolle der Kirche in der Gesellschaft interessieren.

Fünf Tage lang feiern Menschen gemeinsam Gottesdienste, besuchen Ausstellungen oder Konzerte, verfolgen Podiumsdiskussionen und nehmen an Workshops teil. Ausserdem gibt es seit den Neunzigerjahren die «Kirchenmeile», auf der sich viele kirchliche Verbände, Ordensgemeinschaften, Hilfswerke und andere mit Ausstellungsständen vorstellen. Hier finden sich verschiedenste Akteure aus dem Spektrum des kirchlichen Lebens, von der Ökumenischen Arbeitsgruppe Homosexuelle und Kirche bis zu konservativen Gruppen wie der Legio Mariae (Bewegung, die sich der Verkündigung, dem sozialen Engagement und der Marienverehrung widmet).

Der Katholikentag will einen Raum für die Gläubigen schaffen, in dem sie ihren Glauben in Gemeinschaft erleben, die Zukunft der Kirche aktiv mitgestalten und sich mit den politischen und gesellschaftlichen Fragen der Zeit auseinandersetzen. Er möchte aber auch ein Ort sein, an dem Kirche und Gesellschaft miteinander ins Gespräch kommen.

Vom revolutionären Aufbruch zur Themenvielfalt

Der Katholikentag findet seit 175 Jahren statt. Zum ersten Mal wurde er im Jahr 1848 in Mainz durchgeführt, in einer Zeit grosser politischer Umbrüche. Während der sogenannten Märzrevolution erkämpften sich Bürger mehr Rechte gegenüber Königen, Fürsten und Her-

zogen. Daran orientierten sich die Teilnehmenden des ersten Katholikentags. Allerdings handelte es sich damals noch nicht um eine Grossveranstaltung für die breite Bevölkerung, sondern um eine Generalversammlung katholischer Vereine.

In der Zeit der beiden Weltkriege fanden keine Katholikentage statt, erst 1948 ging es im bis heute beibehaltenen Zweijahresrhythmus weiter. Meistens findet der Katholikentag über die langen Wochenenden von Auffahrt oder Fronleichnam statt. Eröffnet wird er mit einer zentralen Kundgebung am Mittwochabend. Von Donnerstag bis Samstagabend finden die Veranstaltungen statt. In den vergangenen Jahren hat sich das Programm stärker ausdifferenziert: Viele Angebote sind heute in eigene Bereiche gegliedert, die sogenannten Zentren. Nach persönlichem Interesse können etwa ein Familienzentrum, ein Frauen- und Männerzentrum, das sich mit Genderfragen befasst, ein Ökumenezentrum, ein Jugendzentrum, ein Eine-Welt-Zentrum, ein geistliches Zentrum oder die Zentren für christlich-jüdischen und christlich-islamischen Dialog besucht werden.

Organisation und Kritik

Der Katholikentag wird vom Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK) organisiert. Für das Programm entwickelt eine eigene

Kommission zunächst ein Gesamtkonzept. Dafür sammelt sie im Vorfeld Themen- und Veranstaltungsvorschläge von kirchlichen Organisationen und Institutionen. Aus diesen Ideen stellt die Kommission ein vielfältiges Programm zusammen. Anschliessend legt sie ihren Vorschlag der Katholikentagsleitung vor, die endgültig darüber entscheidet.

Die Finanzierung der Katholikentage basiert auf drei Säulen: Der grösste Anteil kommt aus öffentlichen Mitteln vom Bund, den deutschen Bundesländern und den Kommunen. Daneben trägt die Kirche einen wichtigen Teil bei. Ergänzt wird das Budget durch Eigeneinnahmen, etwa aus Ticketverkäufen, Souvenirs, Kollekten, Standgebühren sowie durch Spenden und projektbezogene Zuschüsse. Seit 2014 wird jeder Katholikentag auch von Kritik an den öffentlichen Zuschüssen begleitet. Sichtbar wird sie unter anderem durch die öffentlichkeitswirksame Kunstaktion «Das 11. Gebot» mit der Forderung: «Du sollst deinen Kirchentag selbst bezahlen.»

Leonie Wollensack



Quelle: Katharina Gebauer/KNA

«Hab Mut! Steh auf!» war das Motto des diesjährigen Katholikentags in Würzburg.

Symphonie des Glaubens oder Festival der Codes?

Als ich im vergangenen Oktober aus der Demokratischen Republik Kongo nach Freiburg in Deutschland kam, wusste ich, dass mich viel Neues erwartet. Doch ein «Katholikentag»? Dieses Konzept, eine Mischung aus politischem Forum, Denkfabrik und Festival, gibt es bei mir zu Hause nicht. In meiner Heimat ist der Glaube oft eine Explosion der Freude, ein spontanes Fest auf den Strassen. Mit der Frage im Gepäck, ob die deutsche Kirche eine in sich geschlossene Institution oder eine «bunte Schar», wie das Volk beim Auszug aus Ägypten, ist, habe ich mich auf den Weg nach Würzburg gemacht.

Schon am Bahnhof in Würzburg wurde klar: Hier regiert eine lebendige Geschäftigkeit. Bunte Halstücher prägten das Stadtbild. Was mich faszinierte, war die perfekte Organisation. Für mich, der eine eher spontane Glaubenskultur gewohnt ist, war es beeindruckend zu sehen, wie eine ganze Stadt zum kirchlichen Labor wurde. Man kommt hier nicht nur her, um zu beten, sondern um leidenschaftlich zu debattieren.

Zwischen Weltpolitik und Glaubensfamilie

Ein Höhepunkt war der Besuch des deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier an den weissen Ständen der Kirchenmeile, der direkt vor unserem Stand der Herz-Jesu-Priester für eine Begrüssung haltmachte – Zeit für ein schnelles Selfie! Kurz darauf verfolgte ich im Congress Centrum das Jugendgespräch mit Bundeskanzler Friedrich Merz. Ebenfalls bewegend war eine Begegnung an unserem Stand mit Bischof Heiner Wilmer, dem Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz. In diesem einfachen, brüderlichen Austausch wurde weltweite Gemeinschaft greifbar. Bereichernd war aber auch der Austausch mit anderen Studierenden vor Ort, die von der Atmosphäre begeistert waren.

Ein Chor aus vielen Köpfen

Während wir im Kongo mit dem ganzen Körper feiern, diskutiert Würzburg vor allem mit dem Kopf. Es ist eine andere Art, Christ zu sein. Intellektueller, aber nicht weniger aufrichtig. Als Chorleiter ist mein Gehör fein eingestellt; die spirituellen Momente und Konzerte haben mich berührt. Wenn Stimmen und Melodien harmonisierten, wurde Glaube greif-



Die Gelegenheit für ein Selfie mit dem deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier auf der Kirchenmeile liess sich Chadrack Mpungu nicht entgehen.

bar. Manchmal nahm das Politische jedoch so viel Raum ein, dass die Spiritualität kurzatmig wirkte und der Katholikentag eher an ein Bürgerparlament als an eine Wallfahrt erinnerte. Draussen auf den Strassen erlebte ich lautstarke Debatten und säkulare Aktivisten, die Schilder trugen wie «Religion ist antidemokratisch und totalitär». Klimaaktivisten forderten den Kanzler auf, die Schöpfung zu bewahren. Diese Gleichzeitigkeit von tiefem Glauben, politischem Aktivismus und radikaler Kirchenkritik und politischem Aktivismus auf engstem Raum war wie ein Crashkurs in Sachen deutscher Pluralismus.

Von der Bibelauslegung zur Realität

In meiner aktuellen Seminararbeit, die ich an der Uni schreibe, geht es um die Auslegung des Buches Exodus. Ich beschäftige mich darin mit der Rolle der Fremden. In Würzburg habe ich daher ein besonderes Augenmerk auf diese Ethik der Gastfreundschaft gelegt. Die vielen Stände zu Migration und sozialer Gerechtigkeit zeigten eine Kirche, die nah an den Wunden der Welt sein möchte. Hier wirkt die Kirche am glaubwürdigsten: Wenn sie nicht über sich selbst spricht, sondern sich den Menschen widmet, die am Rande stehen.

Die Perfektion der Maschine

Es gab für mich auch Momente des inneren Widerstands: Hier scheint alles einen festen Platz, eine feste Uhrzeit und ein Kürzel zu haben. Ab und zu wirkte diese perfekt geölte Maschine so mächtig, dass ich mich fragte: Wo bleibt der Raum für das Unvorhersehbare, für das Wehen des Heiligen Geistes, das uns überrascht und aufrüttelt?

Ein Lied, das weitergeht

Ich fahre mit tiefer Dankbarkeit aus Würzburg ab. Der absolute Höhepunkt war für mich der Abschlussgottesdienst. Als Bischof Wilmer in seiner Predigt rief «Hab Mut! Steh auf!», traf mich das mitten ins Herz. Er erinnerte daran, dass die Welt brennt und wir die Menschen in Afrika nicht vergessen dürfen. Bereits bei der Missio-Veranstaltung zuvor wurde über den Kongo gesprochen – über die Ausbeutung unserer natürlichen Ressourcen wie Coltan für Smartphones. Dass meine Heimat hier auf dem Altar der Debatten und des Gebets lag, hat mich tief bewegt.

Wer neugierig ist, sollte auf jeden Fall einmal einen Katholikentag besuchen. Nicht, weil alles perfekt ist, sondern weil man hier ehrlich versucht, im Dialog an einer gerechteren Welt zu bauen. Für mich geht die Reise weiter. Der Ruf «Hab Mut! Steh auf!» begleitet mich zurück nach Freiburg. Wie im Buch Exodus sind wir ein Volk auf dem Weg – bereit, unsere Stimme für die Stummen zu erheben.

Chadrack Mpungu
studiert Philosophie und Theologie und
ist Mitglied der Ordensgemeinschaft
der Herz-Jesu-Priester (SCJ)

Missionen & Institutionen

Missioni Cattoliche Italiane

MCI Aarau

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 57 17

missione.aarau@kathaargau.ch
www.mci-aarau.ch

Lun 14–16.30, Mar e Gio 9–11.30 e
14–16.30, Ven 9–11.30

Sante Messe

29.5. Sospesa S. Messa Aarau. 31.5. 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau. 5.6. 18.00 Aarau. 6.6. 17.30 Aarburg. 7.6. 9.15 Zofingen, 11.30 Aarau. 12.6. 18.00 Aarau.

Attività: 30.5. 17.00 Rosario, Gränichen. 6.6. 17.00 Rosario, Gränichen.

12.6. 20.00 Gr. Giovanissimi, Aarau (Missione). 13.6. Sospeso Rosario Aarau.

MCI Brugg

Hauserstrasse 18, 5210 Windisch
056 441 58 43

missione.brugg@kathaargau.ch
Lun/Mar/Mer e Gio 9–12

Sante Messe

30.5. 15.30 Leuggern Grotta. 31.5. 11.00 Windisch, 18.00 Rheinfelden. 26.5.

19.30 Windisch. 2.6. 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden. 4.6. 10.00 Laufenburg, Corpus Domini bilingue, Processione.

4.6. 19.00 Windisch, Corpus Domini bilingue, Processione. 5.6. 19.00 Stein.

6.6. 17.00 Birr. 7.6. 11.00 Brugg, 18.00 Rheinfelden. 9.6. 19.30 Windisch. 13.6.

17.00 Laufenburg disdetta. 18.00 Sant'Antonio Frick.

Attività: Ogni martedì 19.00 Santo Rosario, Windisch.

MCI Baden-Wettingen

Nordstrasse 8, 5430 Wettingen
056 426 47 86

missione@kath-wettingen.ch

Mar e Mer 9–12/14.30–17.30, Gio 9–12

Sante Messe

30.5. 17.30 Baden, Krypta. 19.30 Kleindöttingen. 31.5. 9.00 Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio.

16.00 Leuggern, Grotta di Lourdes: Preghiera Mariana del S. Rosario segue la S. Messa 16.30. 4.6. Corpus Domini

9.30 Baden. Celebrazione it./ted. Segua la processione. 6.6. 17.30 Baden, 19.30

Kleindöttingen. 7.6. 9.00 Bad Zurzach, S. Verena. 11.00 Wettingen, S. Antonio. 18.00 Neuenhof.

Wettingen: Sante Messe feriale nella cappella di Sant'Antonio. Il 1° venerdì del mese 18.30. Il 2°, 3°, 4° e 5° venerdì del mese 8.30.

Info-Online: www.lichtblick-nw.ch – Aktuelle Ausgabe – pag.10: informazioni celebrazioni in lingua italiana.

MCI Wohlen-Lenzburg

Chilegässli 3, 5610 Wohlen
056 622 47 84

missione.wohlen@pr14.ch

Facebook: Missione Cattolica di Lingua Italiana Wohlen-Lenzburg

Lun e Mar 9–11, Gio e Ven 15–18

Stützpunkt

Bahnhofstrasse 23, 5600 Lenzburg
062 885 06 10

Lun 14.30–17.30, Mer e Gio 9–11

Missionario: Don Luigi Talarico

Collaboratrici pastorali: Sr. Mietka Dusko, Sr. Aneta Borkowska

Segretaria: Daniela Colafato-Faggiano

Presidente Consiglio Pastorale:

Gaetano Vecchio

Le Celebrazioni sono riportate nelle pagine Parrocchiali, nell'Agenda Pastorale 2026 o sulla pagina Facebook.

Misión de Lengua Española

Misión Católica de lengua Española

Feerstrasse 2, 5000 Aarau
062 824 65 19 / 079 824 29 43

mcle@kathaargau.ch

www.ag.mcle.ch

Martes 10–12.30 y 14–17.30. Jueves 10–12.30. Viernes 10–12.30

Misionero: P. Juan José González Espada

Coordinadora pastoral: Dulce María Galarza

Secretaria: Natalia Weber-García

Músico: Marco Wunsch

Misas dominicales

Baden 9.30 y Kölliken 12.00.

También celebramos misas, una vez al mes: En Mellingen, Wohlen, Brugg y Bremgarten, consultar horario en la página web. En la página web de la Misión encontrarán información sobre todos los eventos previstos. ¡Les animamos a participar!

Missão Católica Portuguesa

Padre Manuel Lopes Tavares

Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
manuel.lopes@kathaargau.ch

Tel. 056 555 42 40

mclportug@kathaargau.ch

Missas em português

Ennetbaden, Kirche St. Michael, Grendelstr. 25: 1° 2° 3° e 4° Domingo, 12.00

Zofingen, Kirche Christkönig, Mühlethalstr. 13: 2° e 4° Domingo, 15.30

Misioni Katolik Shqiptar Nena Tereze

Feerstrasse 10, 5000 Aarau
062 822 84 94

alba.mission@kathaargau.ch

www.misioni-aarau.ch

Kontakt

Misionari: Don Pal Tunaj

Bashkëpunëtorë pastoral: Motër Anamaria Mataj

Sekretaria: Berlinda Kuzhnini

Orari i meshëve

2.6. Mesha e Shenjtë, Aarau 19.30.

4.6. Mesha e Shenjtë, Baden 10.00.

7.6. Mesha e Shenjte, Wünnewil 10.00, Aarau 13.30.

9.6. Mesha e Shenjte,

Aarau 19.30. **14.6.** Mesha e Shenjte, Baden 13.30, Laufen 17.00.
Më 7.6., në orën 13.30 do të bëhet ndarja e sakramentit të Kungimit të Parë dhe Krezmimit, nga Imzot Dodë Gjergji.

Hrvatska Katolička Misija

Hrvatska katolička misija Aargau
Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Bahnhofplatz 1, 5400 Baden
062 822 04 74 / www.hkm-aargau.ch
facebook.com/hkm-aargau;
www.instagram.com/hkmaargau

Gottesdienste – Mise

31.5. Misa (vjeronauk: Buchs, Zofingen), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **2.6.** Frama, Wettingen 19.30. **4.6.** Misa – Tijelovo (Brašančevo), Wettingen 19.30. **5.6.** Krunica, misa i klanjanje, Oberentfelden 19.30. **7.6.** Misa (vjeronauk: Buchs, Zofingen), Buchs 9.30, Wettingen 12.30, Zofingen 16.00. **9.6.** Frama, Wettingen 19.30. **12.6.** Krunica i misa Oberentfelden 19.30.

Gehörlosenseelsorge – Nordwestschweiz

Gehörlosenseelsorge Nordwestschweiz

Sekretariat: Corinne Wyss
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 89
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr
gehoerlosenseelsorge@kathaargau.ch
kathaargau.ch/gehoerlosenseelsorge
Ausflug in den Sikypark und Delémont
Samstag, 20. Juni, 8.30–17.15 Uhr.
Carfahrt von Aarau nach Crémines zum Sikypark. Infos und Anmeldung: www.kathaargau.ch/agenda

Duszpasterstwo Polonijne

Polenseelsorge

Dorfstrasse 11, 5442 Fislisbach
056 491 00 82
polenseelsorge@kathaargau.ch

Msze swiete, Birnenstorf

31.5. Msza sw. 13.00. **3.6.** Rozaniec 19.00. **5.6.** Msza sw. 19.00. **7.6.** Msza sw. 13.00. **10.6.** Rozaniec 19.00

Fachstelle Landeskirche Aargau

Römisch-Katholische Kirche im Aargau
Feerstrasse 8, 5000 Aarau
062 832 42 72
landeskirche@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch

Synode, Mi 10. Juni, 13.30 Uhr, Aarau
Mit einem Referat von Pater Martin Werlen zum Thema «Kirche der Zukunft». Alle Traktanden finden Sie auf kathaargau.ch/synode. Livestream der Synode via YouTube: youtube.com/@kathaargau.

40 Jahre oeku Kirchen für die Umwelt
Samstag, 6. Juni, 9.30–13.30 Uhr, Bern.
Thema «Wild glauben. Über die Zukunft der ökologischen Spiritualität», Referate, Podium und Mittagssbuffet. www.kathaargau.ch/agenda

Bildung und Propstei

Fachstelle Bildung und Propstei
056 438 09 40
bildungundpropstei@kathaargau.ch
www.bildungundpropstei.ch

Kirche umgekehrt – Ein Abend der Ermutigung mit Pater Martin Werlen
Freitag, 12. Juni, 17–20 Uhr, Propstei Wislikofen. Zum Jubiläum der Propstei entdeckt Pater Martin Werlen mit uns den Geist Gottes. Anmeldung inkl. Abendessen und Getränke: www.propstei.ch/jubilaum
50 Jahre Propstei Wislikofen – Tag der offenen Tür

Sonntag, 14. Juni, 10–17 Uhr, mit historischen Propstei-Führungen und freien Besichtigungen. 10 Uhr Gottesdienst in der Propsteikirche mit Kinderchören. 11 Uhr Apéro. 13.30 Uhr Grussworte bei Kaffee und Geburtstagsstorte, anschl. Konzert der Schüler der Musikschule Schneisingen sowie Alphorn- und Bläsermusik mit dem Trio Loohofgewächs. Alle Jubiläumsveranstaltungen: www.propstei.ch/jubilaum

Propstei Wislikofen

Seminarhotel und Bildungshaus
5463 Wislikofen
056 201 40 40
sekretariat@propstei.ch
www.propstei.ch

Fachstelle Diakonie

Leitung: Severin Frenzel
diakonie@kathaargau.ch
www.kathaargau.ch/diakonie
Anerkennung für freiwilliges Engagement!
Innovative Projekte gesucht für den Aargauer Sozialpreis 2026. Informationen und Bewerbung bis 14. Juni: www.sozialpreis-ag.ch

Fachstelle Katechese – Medien

Hohlgasse 30, 5000 Aarau
062 836 10 63; www.aareka.ch
medienverleih@kathaargau.ch
Mo bis Fr 9–11 / 14–17 Uhr
Online-Infoanlass: Katechetin / Katechet, ein kirchlicher Beruf
Donnerstag, 11. Juni, 19.30 Uhr:
Begleiten Sie Kinder, Jugendliche und Erwachsene auf deren Lebens- und Glaubensweg.
www.aareka.ch/ausbildung

Fachstelle Spezielseelsorge

062 832 42 89
spezielseelsorge@kathaargau.ch
Kurs: Leichte Sprache – kurz, klar, verständlich
Dienstag, 16. Juni, 14.30 Uhr, Aarau.
Lernen Sie kurze Texte in leichter Sprache zu schreiben und vorzutragen.
Anmeldung:
www.kathaargau.ch/agenda

Pastoralraum Am Rohrdorferberg

Fest der Vielfalt / 10 Jahre Pastoralraum

Samstag, 20. Juni, 13.30 - 23.30 Uhr

Wir laden Sie herzlich zu unserem Fest ein. Neben zwei Feierlichkeiten in der Kirche lädt der «Markt der Vielfalt» zum Verweilen und Geniessen ein. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. Abgerundet wird das Festprogramm durch zwei spannende Kinofilme – einen für Kinder sowie einen Film spät Abends für Erwachsene. Detailliertes Festprogramm im nächsten Lichtblick. Herzlich willkommen!

Unterhaltungskonzert Quintessenz

Sonntag, 7. Juni

Wir freuen uns Sie um 16.30 Uhr in der Kirche St. Martin in Oberrohrdorf begrüßen zu dürfen und wünsche Ihnen viel Spass und gute Unterhaltung.



Foto: zVg

Teamtage am Ägerisee

Pastoralteam mit Schnee und Sonnenschein

Am Dienstagmorgen lag die ganze Landschaft um den Ägerisee mit Schnee überzogen vor uns. Nebst der Planung des neuen Pfarreijahres und Informationen zu KI, Kommunikation, einheitlicher Auftritt nach aussen etc., kam auch der gesellige Teil nicht zu kurz. So durften wir am Nachmittag einen Ausflug in die Höllgrotte in Baar geniessen, ein unver-

gessliches Erlebnis. Nach zwei intensiven Tagen kehrten wir mit einem vollen Rucksack an Informationen und Erlebnissen gerne wieder an den Rohrdorferberg zurück. DANKE an Katrin Heeb und Vroni Peterhans für die Organisation und Durchführung der beiden Teamtage.



Foto: Vroni Peterhans

Ministranten Ausflug

Spannende Einblicke

Am 9. Mai machten wir mit unseren Ministrantinnen und Ministranten einen Ausflug nach Flüeli-Ranft, um den Lebensraum und die Geschichte des heiligen Bruder Klaus kennenzulernen. Insgesamt nahmen 16 Ministrantinnen und Ministranten teil.

Vor Ort erhielten wir eine spannende Führung, bei der wir viel über das Leben und Wirken von Bruder Klaus erfuhren und seinen besonderen Lebensort entdecken konnten. Nach der Führung liessen wir den Tag bei einem gemütlichen Beisammensein mit Grillieren ausklingen. Es war ein schöner und gelungener Ausflug mit vielen interessanten Eindrücken und guter Gemeinschaft.



Foto: Katarina Petrovska

Pfarreien

Oberrohrdorf – St. Martin
Niederrohrdorf – Gut Hirt
Künten – Heiligkreuz
Stetten – St. Vinzenz
Bellikon – St. Josef

Kontakte

Sekretariat

Ringstrasse 14
5452 Oberrohrdorf
056 496 12 25
pfarramt.rohrdorf@kathrb.ch

Pastoralraumpfarrer

Jarostaw Płatuński, 056 496 12 25
pfarrer@kathrb.ch

Pastoralseelsorger

Josef Bürge, 056 496 11 74
josef.buerge@kathrb.ch

Administrative Leitung

Katrin Heeb, 056 496 67 40
katrin.heeb@kathrb.ch

Jugendseelsorge

Katrin Heeb
Silvana Gasic
Danilo Ferrarelli
056 496 67 40

Web

www.kathrb.ch



pastoralraum
rohrdorferberg

Oberrohrdorf – St. Martin & Niederrohrdorf – Gut Hirt

Sekretariat

Ringstr. 14, 5452 Oberrohrdorf
056 496 12 25
pfarramt.rohrdorf@kathrb.ch
Montag - Freitag 8.00 – 12.00 Uhr
Dienstag 14.00 – 17.00 Uhr

Web

www.kathrb.ch

Kein Begegnungskaffee

Dienstag, 10. Juni, Begegnungskaffee fällt aus
Am Dienstag, 10. Juni fällt das Begegnungskaffee für diesen Monat aus.

An diesem Nachmittag findet der Seniorengipfel der politischen Gemeinde Niederrohrdorf mit 150 Seniorinnen und Senioren statt. Aus diesem Grund macht es keinen Sinn das Begegnungskaffee durchzuführen. Danke für Ihre Verständnis.

Fiire mit Chline

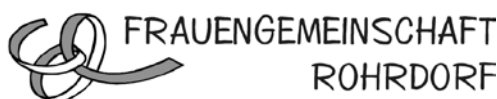
Sonntag, 07. Juni 10 Uhr, reformierte Kirche Rohrdorf

"Kleine Gans - ganz gross"

Die Feier ist ausgerichtet auf Familien mit Kindern bis ca. 7 Jahre und dauert 30 Minuten. Herzliche willkommen! Nächste Feier 30. August, 10 Uhr

Frauengemeinschaft Gottesdienst und GV

Donnerstag, 11. Juni



Herzliche Einladung zur Generalversammlung der Frauengemeinschaft Rohrdorf.

Wir beginnen um 18.00 Uhr mit einem Gottesdienst im Pfarreisaal Gut Hirt. Da wird unser Baum-Stoffbild im Zentrum stehen und gesegnet werden.

Um 18.45 Uhr geniessen wir einen Imbiss bevor wir um 19.00 zum geschäftlichen Teil übergehen. Wir schliessen dann mit einem

Dessert und einer Schöggeli-Verlosung zugunsten des Muttertagsfonds.

Wir freuen uns, wenn viele dabei sein werden, denn es gibt einige wichtige Entscheide zu diskutieren! Auskünfte: Claudine Eichler, Vroni Peterhans

Ökumenischer Kumbaya Gottesdienst

zum Muttertag, ein wunderbarer Anlass

Die Kumbaya-Feier wurde gemeinsam mit dem Gut Hirt-Gottesdienst in der Kirche durch das Kumbayalied mit Glöggeli eröffnet! Nachher entdeckten wir im Saal durch Geschichte und Lieder das Wunder von Freundschaften und Familien. Mit dem Muttertaglied dankten wir allen Müttern. Auf die gebastelten Blumen konnten alle "Springfröschi" auslesen! Beim anschliessenden Chilekafi mit passender Dekoration trafen sich alle wieder zu regem Austausch. Danke dem Kumbaya- und Chilekafiteam.



Foto: Vroni Peterhans

«Das Fest der Engel»

Kindermusical 18./19.04.26 Rückblick



Die Scheinwerfer gehen an, Musik erklingt und 51 Kinder im Alter von 7- 14 Jahren be-

treten die Bühne in der Kirche Gut Hirt in Niederrohrdorf. Neben dem Chorpodest, hinter der Theaterbühne wartet schon ein Erwachsenenchor. Nachdem die Kinder sich auf dem Chorpodest organisiert haben, kommt auch die Band in den Blick: Piano: Debora Schweizer, Saxophon, Klarinette und Querflöte: Daniel Affentranger, Bass: Gallus Burkard und am Schlagzeug: Benjamin Mayer. Von Solo-Gesang, Chor, Choreographie bis zum Tanz und Theater hat es an nichts gefehlt. Untermalt wurde das Ganze von selbstgebastelten Requisiten und Bühnenbildern.



Zur Geschichte: Wenn Kinder in der Kirche spielen – was spielen sie da? Natürlich Himmel! Die Kinder werden Engel und jetzt? Wenn das Reinigungsteam netterweise «Gott» spielt und vorschlägt, dass sie doch ein Fest machen könnten, fragt sich nur noch: Wer wird zum Fest der Engel eingeladen? Das Musical «Das Fest der Engel» von Pearl Harling wurde vor allem von seiner zentralen Botschaft geprägt: «Alle Menschen sind von Gott angenommen und zu seinem Fest eingeladen, um fröhlich miteinander zu sein».

Dieses Jahr besonders: Ein Erwachsenenchor, bestehend aus 27 Eltern, Grosseltern und dem ad hoc Chor unterstützen die Darbietung. Gemeinsam entstand so ein mehrstimmiges Musical mit wunderschönen Melodien.

Das Musical wurde unter der Leitung von Moni Mayer (musikalische Leitung), Franziska Senn (Theater) und Ursina Schöpfer (Kulisse) als ökumenisches Ferienprojekt während 4 Tagen eingeübt. Tatkräftig unterstützt wurde dies ebenfalls von Marina Fellner (Theater) und Mara Erne (Theater). Auch von den Kindern wurden viele Ideen aufgenommen und der Theater- Inhalt zusammen mit ihnen erarbeitet.

Das Endergebnis? Zwei abwechslungsreiches Musical- Aufführungen mit Humor, Botschaft, Schauspiel, eingängigen Liedern und einem deutlich spürbaren Engagement.

Foto: zVg

Künten – Heiligkreuz

Sekretariat

Kirchweg 44, 5444 Künten
056 496 11 74
pfarramt.kuenten@kathrb.ch
Dienstag 8.30 – 11.30, 13.30 – 16.30 Uhr
Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr

Web

www.kathrb.ch

Geburtstage im Mai

Horoskop mal anders Stier 21.04. - 20.05.

Grübeln Sie nicht darüber nach, ob die Sterne für Sie günstig stehen oder nicht! Suchen Sie stattdessen die Nähe lieber Menschen und beachten Sie die schönen Seiten des Lebens! «Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben, vom Vater der Gestirne.» (Jakobus 1,17) Von Gott selbst, nicht von den Gestirnen, kommt das, was Sie jetzt

brauchen. Wann haben Sie zuletzt gebetet?

Ein neues Lebensjahr ist wie eine offene Tür zu neuen Wegen, auf denen das Glück und die Gesundheit die treuesten Begleiter sein mögen.“ Wir wünschen allen Jubilaren für die Zukunft alles Gute und gratulieren herzlich:

Ruth Kälin zum 81. Geburtstag, Maria Leuenberger zum 86., Maria Zimmermann zum 92., Bernhard Meier zum 90., Bruno Isenring zum 84. und Rosmarie Keller zum 82. Geburtstag.



Foto: Pixabay

ökum. Festgottesdienst Künterbunt

Samstag, 30. Mai, 13 Uhr in der Kirche

Auch die Kirche macht mit beim Künter Dorffest «Künterbunt»: Jennifer Lanz und Vroni Peterhans gestalten einen kunterbunten, ökumenischen Gottesdienst in der Kirche Künten, musikalisch unterstützt vom Männerchor Spezicanto.

Kommt, feiert mit und staunt, wie die Kirche das Thema umsetzt- wir freuen uns!



Foto: zVg.

Stetten – St. Vinzenz

Sekretariat

Unterdorfstrasse 7, 5608 Stetten
056 496 13 84
pfarramt.stetten@kathrb.ch
Dienstag, Donnerstag 8.30 – 11.30 Uhr

Web

www.kathrb.ch

Stricken am Montag

Im Pfarreiträff 01. Juni, 19.00-21.00 Uhr

In einer gemütlichen Runde sitzen wir beisammen, die Nadeln klappern leise, und Masche für Masche entsteht etwas Schönes. Zwischen bunten Wollknäueln wird erzählt, gelacht und der Alltag rückt in den Hintergrund.



Foto: zVg.

056 496 67 19 oder Brigitte Vogler 056 496 13 60 zur Verfügung.



Foto: zVg.

Senioren Mittagstisch

Dienstag, 02. Juni, 11.00 Uhr

Es sind alle herzlich eingeladen, gemeinsam eine warme Mahlzeit in geselliger Runde im Alterszentrum Grüt in Mellingen zu genießen. In freundlicher Atmosphäre bleibt Zeit für Gespräche, Begegnungen und ein Stück Gemeinschaft. Für Informationen stehen Rita Bucher

Z'Morgekafi

Mittwoch, 03. Juni, 09.00 Uhr

Herzliche Einladung zu einer gemütlichen Kaffeerunde! Bei einer Tasse Kaffee und etwas Feinem dazu möchten wir gemeinsam eine schöne Zeit verbringen, plaudern, lachen und

den Alltag für einen Moment hinter uns lassen. Wir freuen uns auf eine gesellige Runde mit Ihnen!



Foto: zVg.

Gespendete Kollekten November bis Dezember 2025

Wir danken für folgende Kollekten:

02.11. Hospiz Aargau	380.00
22.11. Konzert Boyan&Gordana	489.48
23.11. Elisabethenwerk SKF	229.20
30.11. Chlauseinzug	200.00
14.12. Universität Freiburg	284.00
24.12. Kinderspital Bethlehem	507.65
28.12. Kinderspital Bethlehem	151.60

Aktuelle Anlässe,
Kurse und Veranstaltungen unter

[lichtblick-nw.ch/
rubriken/agenda/](http://lichtblick-nw.ch/rubriken/agenda/)



Bellikon – St. Josef

Sekretariat

Dorfstrasse 51, 5454 Bellikon
056 496 61 33
pfarramt.bellikon@kathrb.ch
Mittwoch, Freitag 8.30 – 11.30 Uhr

Web

www.kathrb.ch



Foto: Pixabay

Gebetsanliegen der Schweizer Bischöfe

für den Monat Mai

Viele Frauen auf der Welt können ihr Leben nicht selbst bestimmen. Wir beten zu Gott für alle Frauen, die aufgrund sozialer Zwänge oder finanzieller Not zu Zwangsheirat oder Prostitution gezwungen werden, dass sie Unterstützung durch helfende Menschen und Institutionen erhalten.

Geburtstage April und Mai

Möge der Herr dich stets umhüllen, mit Frieden, Liebe und mit Fülle. Gesundheit, Glück und frohes Sein, das wünschen wir dir, möge es sein. Möge Gottes Licht Dir immer scheinen, in frohen Stunden und auch in schweren Zeiten. Sein Segen begleite Dich durch jeden Schritt, den Glauben im Herzen, er geht stets mit. So danken wir für Dein Leben heut', mit Liedern, Gebet und froher Leut'. Gott segne Dich, Du treuer Gast, in Seiner Liebe hält er Dich fest.

Den Jubilaren Armin Steffen, Anna Fürer, Veronika Küng, Bruno Steger, Johanna Zeindler und Monika Maria Helle gratulieren wir herzlich zum Geburtstag, verbunden mit den besten Wünschen für die Zukunft.

Heimosterkerzen

Auch dieses Jahr wurde die Heimosterkerze von vielen Freiwilligen im Pastoralraum mit viel Geduld und Sorgfalt hergestellt. Sie steht in den Kirchen für 10.- zum Verkauf bereit.



Foto: zVg.

Rückblick ökum. Wald- gottesdienst

An Auffahrt feierten wir in einem kleinen aber feinen Gottesdienst in der Waldhütte Bellikon, inmitten der Natur. Franz Günter und Michael Wiesmann (ref.) führten durch die Feier, für die musikalische Umrahmung sorgte Stefan Böller mit traditionellen Alphornklängen. Im Anschluss bestand die Möglichkeit, das mitgebrachte Grillgut am Chminée zu bräteln. Das Regenwetter tat der Stimmung keinen Abbruch – es wurde ein wunderbar gemütlicher Anlass.

Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

- 13.00 Künten
Ökum. Gottesdienst (Dorffest) in der Kirche
Vroni Peterhans und Jennifer Lanz (ref.)
- 18.00 Oberrohrdorf
Eucharistiefeier
Jarosław Płatuński
Jahrzeit für: Bertha und Kastor
Trost-Bochsler, Ruedi Trost und Hansruedi Wüest, Oberrohrdorf / Elsa & Bernhard Vonlanthen-Ineichen, Oberrohrdorf / Walter Seiler-Klaus, Busslingen

Sonntag, 31. Mai

- 09.00 Stetten
Eucharistiefeier
Jarosław Płatuński
- 11.00 Bellikon
Eucharistiefeier
Jarosław Płatuński
Dreissigster für: Hugo Josef Steffen
Erste Jahrzeit für: Thomas Kaufmann
Jahrzeit für: Theresia Kaufmann-Schierl / Herren von Bellikon
Kollekte: Aufgaben in der Pfarrei

Montag, 1. Juni

- 09.00 Oberrohrdorf
Eucharistische Anbetung

Dienstag, 2. Juni

- 08.30 Niederrohrdorf
Rosenkranzgebet
- 09.00 Niederrohrdorf
Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt

Mittwoch, 3. Juni

- 18.00 Stetten
Fronleichnam Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt und Katechetin Katarina Petrovska
Mit Kinderchor unter der Leitung von Gordana Kekenovska
Kollekte: "Mit mir" - Patenschaftsprojekt Caritas
- 18.30 Bellikon
Rosenkranzgebet
- 19.00 Stetten
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 4. Juni

- Fronleichnam
- 08.30 Niederrohrdorf
Rosenkranzgebet
- 08.30 Oberrohrdorf
Rosenkranzgebet
- 09.00 Niederrohrdorf, Schulhausplatz
Kreisschule
Fronleichnam Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt und Katechetin Katarina Petrovska
Mit Kinderchor Leitung Gordana Kekenovska
Kollekte: "Mit mir" - Patenschaftsprojekt Caritas

Freitag, 5. Juni

- 19.00 Stetten
Herz Jesu Andacht
Franz Günter

Samstag, 6. Juni

- 18.00 Oberrohrdorf
Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt
Jahrzeit für: Heinrich Brinkmann, Niederrohrdorf / Hans Jörg Suter-Bächli, Oberrohrdorf / Klara & Johann Louis Wettstein-Leuppi, Remetschwil / Anna Egloff-Wettstein, Niederrohrdorf

Sonntag, 7. Juni

- 09.00 Niederrohrdorf
Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt
- 10.00 Oberrohrdorf, reformierte Kirche Rohrdorf
Fiire mit Chline
- 11.00 Künten
Eucharistiefeier
Hans-Peter Schmidt
Jahrzeit für: Ruedi Seeholzer-Müggler / Beatrice Seeholzer-Müggler / Konrad-Josef Staubli / Kollekte: Aufgaben in der Pfarrei

Montag, 8. Juni

- 09.00 Oberrohrdorf
Eucharistische Anbetung

Dienstag, 9. Juni

- 08.30 Niederrohrdorf
Rosenkranzgebet
- 09.00 Niederrohrdorf
Eucharistiefeier
Jarosław Płatuński

Mittwoch, 10. Juni

- 18.30 Bellikon
Rosenkranzgebet

- 19.00 Stetten
Rosenkranzgebet

Donnerstag, 11. Juni

- 08.30 Niederrohrdorf
Rosenkranzgebet
- 08.30 Oberrohrdorf
Rosenkranzgebet
- 09.00 Oberrohrdorf
Eucharistiefeier
Jarosław Płatuński
- 18.00 Niederrohrdorf
Gottesdienst und anschliessend GV der Frauengemeinschaft
Vroni Peterhans, Claudine Eichler

Veranstaltungen

Samstag, 30. Mai

- 14.00 Künten
Sängertag Männerchor Künten (Dorffest) in der Kirche

Montag, 1. Juni

- 19.00 Pfarrhaus Stetten
Stricken am Montag

Dienstag, 2. Juni

- 11.00 Alterszentrum Grüt, Mellingen
Senioren Mittagstisch Stetten

Mittwoch, 3. Juni

- 09.00 Pfarrhaus Stetten
Z'Morgekafi

Freitag, 5. Juni

- 11.30 Kafi Restaurant Pizzeria Müli
Senioren Essen Niederrohrdorf

Sonntag, 7. Juni

- 16.30 Oberrohrdorf
Quintessenz Konzert

Montag, 8. Juni

- 20.00 Reformierter Kirchgemeindegastsaal Rohrdorf
Ökumenische ZEN Meditation

Dienstag, 9. Juni

- 19.00 Baden
Outdoor Escape-Room (org. Frauenverein Stetten)

Mittwoch, 10. Juni

- 11.30 Restaurant Roter Löwen
Mittagstisch Oberrohrdorf
Im Gasthof zum Roten Löwen / Anmeldeschluss Montag 8. Juni an Elisabeth Blatter 079 783 53 22

Pastoralraum Region Mellingen

Firmanden 2026



Foto: Alexandra Atapattu

Am 30. Mai empfangen in unserem Pastoralraum 21 Jugendliche das Sakrament der Firmung durch Domherr Stefan Essig. Unter dem diesjährigen Thema «Baustelle Leben» setzten sich die Firmandinnen und Firmanden in den vergangenen Monaten mit ihrem eigenen Lebensweg, ihrem Glauben und ihrer Zukunft auseinander. Dabei wurde deutlich, unser Leben ist nie ganz fertig gebaut es entwickelt sich stetig weiter, mit neuen Erfahrungen, Fragen und Herausforderungen.

An verschiedenen Treffen, Gesprächen und einem gemeinsamen Ausflug machten sich die Jugendlichen Gedanken darüber, was ihnen im Leben wichtig ist und wie der Glaube ihnen Halt und Orientierung geben kann.

Folgende Jugendliche werden gefirmt:

Evlin Mary Binu, Antonio Pio Cirignotta, Leny Dario, Noralee Egloff, Julia Flühmann, Kaltrina Gojani, Jamie Hirzel, Salvio Iaquina, Matej Nik Inauen, Elina Emma Klumpp, Luca Daliah Koller, Giuliano Lüthard, Liam Ochsenbein, Lina Oldani, Thierry Sauterel, Lorenzo Scivoli, Edoardo Sgroi, Ainoa Stoller, Jonas Tardo, Elisa Wächter und Nele Weiss
Wir wünschen allen Firmandinnen und Firmanden ein schönes Fest.

Alexandra Atapattu

Ökum. Fiire mit Chline

am Samstag, 6. Juni um 17 Uhr
in der Kirche Wohlenschwil

Herzliche Einladung. Wir werden gemeinsam beten, basteln und eine Geschichte hören.

Erste Etappe auf dem Schwabenweg

«Es kommt darauf an, dass du auf etwas zu gehst, nicht dass du ankommst.»

Mit diesem Impuls von Antoine de Saint-Exupéry sind wir zur ersten Etappe auf dem Schwabenweg gestartet.

13 Personen haben sich die 27 Kilometer unter die Füsse genommen. Bei perfektem Wandewetter führte uns der Weg durch die schöne Thurgauer Landschaft von Konstanz nach Täggerschen.



Foto: Alexandra Atapattu

Immer wieder wurden wir von der grossen Gastfreundschaft der Thurgauer überrascht. Vor vielen Häusern standen kleine Verpflegungsposten für Pilger bereit, eine herzliche Geste, die uns auf unserem Weg besonders gefreut und motiviert hat.

Nach rund sieben Stunden erreichte die Gruppe den Bahnhof in Täggerschen. Zwar müde, aber auch sichtlich stolz auf das gemeinsam Erreichte, blickten wir auf einen gelungenen ersten Abschnitt zurück.

Die erste Etappe hat gezeigt: Nicht nur das Ziel zählt, sondern auch die Begegnungen, die Gemeinschaft und die Erfahrungen unterwegs.

Ein herzliches Dankeschön gilt allen Mitgeherinnen und Mitgehern für die gute Stimmung, die gegenseitige Unterstützung und das schöne gemeinsame Unterwegssein.

Die zweite Etappe, von Täggerschen nach Steg findet am 5. September statt

Alexandra Atapattu

Pfarreien

Mellingen – St. Johannes
Tägerig – St. Wendelin
Wohlenschwil-Mägenwil – St. Leodegar
Fislisbach – St. Agatha

Kontakte

Pastoralraum-Sekretariat

056 491 00 82
pfarramt.mellingen@
pastoralraum-mellingen.ch

Kaplan - Koordinator

Stephan Leimgruber
056 491 00 82

Pfarrverantwortlicher

Bischofsvikar

Jugendseelsorgerin / Seelsorgemitarbeiterin

Alexandra Atapattu
079 578 83 82

Leitung Katechese / Seelsorgemitarbeiterin

Mirjam Savia
056 491 00 82

Präsidium Pastoralraum

Silvère Dagelet 079 691 75 69
Valerio Colacino 079 457 56 97

Webseite

www.pastoralraum-mellingen.ch



Mellingen – St. Johannes

Sekretariat

Kleine Kirchgasse 28, 5507 Mellingen
 Dienstag, Donnerstag 8.00 – 11.30 Uhr
 056 491 00 82
 pfarramt.mellingen@
 pastoralraum-mellingen.ch

Liebe Jubilarin, lieber Jubilar, wir wünschen Ihnen zum Geburtstag alles Liebe und Gute, Glück und Gottes Segen! Gesundheit, Freude und viele schöne Momente sollen Sie im neuen Lebensjahr begleiten.

Brändli (056 491 34 67 oder 079 332 04 90), Ruth Schläpfer (079 480 05 36) oder Priska Zeder (079 641 67 73).

Wir freuen uns auf ein feines Mittagessen und gemütliches Beisammensein.

Herzliche Gratulation zum Geburtstag

Heute, am 28. Mai darf Eleonore Häfliger ihren 90. Geburtstag feiern und am 11. Juni darf Karl Hess seinen 80. Geburtstag feiern.

Willkommen zum Senioren-Mittagstisch

am Donnerstag, 11. Juni im Alterszentrum im Grüt Mellingen

Es sind alle ganz herzlich eingeladen. Beginn um 11.15 Uhr. An- und Abmeldungen bitte bis am Mittwochabend um 18 Uhr an Margrit

Wir nahmen Abschied

von Gertrud Birrer. Sie ist im Alter von 81 Jahren am 1. Mai verstorben.

von Vladimir Babic. Er ist im Alter von 63 Jahren am 5. Mai verstorben.

Gott nehme die Verstorbenen auf in sein ewiges Licht. Den Angehörigen entbieten wir unser herzliches Beileid.

Tägerig – St. Wendelin

Sekretariat

Alte Poststrasse 6, 5522 Tägerig
 Freitag 8.00 – 11.30 Uhr
 056 491 00 82
 pfarramt.taegerig@
 pastoralraum-mellingen.ch

Prozession vom Musikverein Tägerig und den Erstkommunionkindern, die an diesem besonderen Tag nochmals ihr weisses Kleid tragen dürfen.

Unterwegs machen wir Halt bei zwei liebevoll aufgebauten Altären, bevor wir gemeinsam wieder in die Kirche zurückkehren.

Die Prozession findet nur bei schönem Wetter statt.

Wir freuen uns auf viele Besucherinnen und Besucher und auf eine schöne gemeinsame Feier.

Alexandra Atapattu

Abmeldungen nimmt die Mittagstischleiterin Ingrid Widmer bis am Montagabend gerne entgegen. Falls eine Fahrgelegenheit gewünscht wird, melden Sie sich bitte ebenfalls bei ihr unter Telefon 079 614 11 88.

Wir freuen uns auf ein paar gemütliche Stunden.

Firmgottesdienst am 30. Mai 2026

Die Firmung findet dieses Jahr in der Pfarrkirche Mellingen statt. Den Bericht finden Sie im Pastoralraumteil auf Seite 17.

Fronleichnam in Tägerig

Am Donnerstag, 4. Juni, feiern wir gemeinsam Fronleichnam. Der Gottesdienst beginnt in der Kirche um 9.15 Uhr. Anschliessend tragen wir in der Prozession das Brot – den Leib Christi – durch unser Dorf. Begleitet wird die

Einladung zum Mittagstisch der Pro Senectute

am Mittwoch, 10. Juni 2026, 11.30 Uhr im FC Clubhaus La Paloma in Tägerig für Leute ab 60 Jahren

Lassen Sie sich verwöhnen und geniessen Sie das Mittagessen in geselliger Runde und gemütlicher Atmosphäre. Neuanmeldungen oder



Foto: Pixabay

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Wohlenschwil-Mägenwil – St. Leodegar

Sekretariat

Vogelsangstrasse 2, 5512 Wohlenschwil
Dienstag 8.00 – 11.30 Uhr
056 491 00 82
pfarramt.wohlenschwil@
pastoralraum-mellingen.ch

Unsere Firmanden 2026

Am Samstag, 30. Mai, findet der Firmgottesdienst in Mellingen statt. Die Namen aller Firmlinge finden Sie im Pastoralraumteil auf Seite 17.

Einladung zum Fronleichnamsgottesdienst

am Donnerstag, 4. Juni 2026

An Fronleichnam steht Jesus Christus im Mittelpunkt. Es wird gedankt für die leibliche Gegenwart Jesu in Brot und Wein. Wir feiern den Gottesdienst um 9.15 Uhr in der Pfarrkirche Wohlenschwil, bei trockenem Wetter mit Prozession. Die Erstkommunionkinder, der Kirchenchor sowie der Musikverein Mägenwil-Wohlenschwil werden die Feier mitgestalten. Anschliessend sind alle herzlich zum Apéro eingeladen.

Maiwallfahrt 2026

Kirschtorte und Marienlob



Das Muotathal ist bekannt für seine Kirschtorten, und es gibt kaum eine bessere als im Gasthof Schönenboden zuhinterst im Bisisthal.

Davon konnten sich am Donnerstag, 7. Mai, die über fünfzig Wallfahrerinnen und Wallfahrer aus dem Pastoralraum überzeugen. Mit dem Car haben sie sich aufgemacht, um inmitten der Schwyzer Alpenwelt die Muttergottes zu ehren und zu loben. In der Kirche Bisisthal vor imposanter Bergkulisse trugen sie nach der Torte in Gebet und Gesang ihre Fürbitten vor Maria und die Vierzehn Nothelfer, denen das schicke Gotteshaus geweiht ist.

Ausgekundschaftet hatte das Ziel der diesjährigen Maiwallfahrt wiederum Anneliese Burkart mit ihrem Mann Theo auf einer Velofahrt.



Es war bereits die 16. Maiwallfahrt, die Anneliese mit grossem Geschick und Sinn für schöne Wallfahrtsziele perfekt organisiert hat. Die Andacht gehalten hat Markus Vögtlin mit Lektorinnen aus dem Pastoralraum an seiner Seite und diesmal auch dem Koordinator des Pastoralraums, Stephan Leimgruber. Und wie immer gab es nach der geistlichen Labung ein irdisches Mahl, diesmal in einem Gasthof im luzernischen Grosswangen.



Fotos: Markus Vögtlin

Fislibach – St. Agatha

Sekretariat

Dorfstrasse 11, 5442 Fislibach
Dienstag, Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag, Freitag 14.00 - 17.00 Uhr
056 491 00 82
pfarramt.fislibach@
pastoralraum-mellingen.ch

Rückblick Erstkommunion



Unter dem diesjährigen Thema „Mit Jesus in einem Boot“ haben am Weissen Sonntag, den 12. April 2026, 18 fröhliche Kinder, voller Stolz und auch mit etwas Aufregung, zum ersten Mal die heilige Kommunion empfangen.

Auch wenn sich die Sonne nicht zeigte, blieb es trocken und die leuchtenden Gesichter der Kinder machten deutlich, dass sie sich geborgen und begleitet fühlten, gemeinsam mit Jesus in einem Boot.

Im Rahmen dieser Feier durften wir eine besonders stimmungsvolle musikalische Umrahmung erleben. Urs Wietlisbach am Flügel und Yannis Humbel als Sänger, haben die

Feier auf eindrucksvolle Weise bereichert. Mit viel Feingefühl und Ausdruck verliehen sie dem Gottesdienst eine festliche und zugleich berührende Atmosphäre.

Ich wünsche den Erstkommunikantinnen und Erstkommunikanten, dass sie weiter im Glauben wachsen und einen schönen Zugang zur Gemeinschaft unserer Kirche finden und erleben können.

Bischofsvikar Dr. Valentine Koledoye, sowie allen, die zum Gelingen dieses besonderen Festes beigetragen haben, spreche ich meinen herzlichen Dank aus.

Katechetin, Andrea Dagelet

Firmung 2026

Unter dem Motto «Baustelle Leben» feiern elf Jugendliche die Firmung in Fislisbach. Wir danken Bischofsvikar Valentine Koledoye ganz herzlich, dass er dieses Sakrament spenden wird. Der Gottesdienst findet am Samstag, 30. Mai um 10.00 Uhr in der St. Agatha Kirche statt. Gefirmt werden:

Amelie Utiger, Alex Dedaj, Arun Sanabria, Gabriella Tanushaj, Hubert Rojek, Janis Saltzer, Justin Dedaj, Leanne Villiger, Lia Schori, Magdalena Szostak, Robin Lindth

Wir freuen uns auf die gemeinsame Feier.

Dreifaltigkeitssonntag

am 31. Mai um 10:30 Uhr

Der Dreifaltigkeitssonntag wird eine Woche nach Pfingsten gefeiert. Die klassische Darstellung von Andrei Rubljow (in vielen Varianten) dazu sind die drei Engel, die bei Abraham Gastfreundschaft erfahren. Es ist eine genia-

le Darstellung der Dreifaltigkeit. Heute in der Tretjakow-Galerie in Moskau ausgestellt als Leitbild der Ikonenmalerei. So wird versucht, die drei «Personen» als Einheit ins Werk zu setzen. Der Dreifaltigkeitssonntag feiert das gesamte Heilsgeschehen in christlicher Perspektive als grosses rettendes Ereignis. Nicht einzelne Aspekte wie Auffahrt oder Pfingsten stehen im Zentrum, sondern Gottes rettendes Wirken in Jesus Christus durch Leben, Tod und Auferstehung, das weitergeführt wird durch die Kraft des Geistes. Die Dreifaltigkeit wird durch die drei Engel versinnbildet, die eine Einheit formen und bei Abraham und Sara zu Gast sind. Der eine Gott in drei Personen wird nicht durch die Taube, Gott Vater und Jesus Christus dargestellt, sondern mit drei ähnlichen Engeln kreativ umgesetzt. Sie sind zu Gast auch bei den Menschen.

Seelsorge, Stephan Leimgruber

Tauffeier



Foto: zVg

Am 31. Mai nehmen wir durch das Sakrament der Taufe in unsere christliche Gemeinschaft auf: Xiomara Maleya Käser, Tochter von Cyntia Chioma und Markus Käser. Wir gratulieren den Eltern herzlich zum Tauffest und wünschen Xiomara Maleya Käser alles Gute und Gottes Segen.

Dorffest mit ökumenischem Gottesdienst

„Zäme im Element“

Am Sonntag, den 7. Juni 2026 um 10.00 Uhr findet in Fislisbach das Dorffest statt. Im Festzelt wird ein ökumensischer Gottesdienst gefeiert, bei dem sich auch der Agatha-Kirchenchor beteiligt. Als Thema wurde „Zäme im Element“ gewählt, was im Dorf Gemeinschaft stiften und stärken will. Es geht darum, dass alle willkommen sind und miteinander arbeiten, sich unterhalten und feiern. Die verschiedenen Generationen und Kulturen können sich bereichern und dem Dorfleben eine freudige Note geben. Zugesagt hat auch eine neu zusammengestellte Band. Von der reformierten Kirche wirkt Noemi Breda, von der katholischen Stephan Leimgruber mit.

Seelsorge, Stephan Leimgruber

Gespendete Kollekten

07./08.03.	
Fragile Suisse	148.--
14./15.03.	
Aufgaben des Bistums	134.30
22.03.	
Fastenopfer	675.60
25.03	
Fastenopfer, Beerd. B. Fischer	531.--
28./29.03.	
Fastenopfer	866.40

Für die grosszügige Unterstützung unserer Kollekten möchten wir uns bei allen Spendern ganz herzlich bedanken.

Gottesdienste

Samstag, 30. Mai

- 10.00 Fislisbach, Alterszentrum am Buechberg
Eucharistiefeier entfällt
- 10.00 Fislisbach, St. Agatha
Firmgottesdienst mit Bischofsvikar Dr. Valentine Koledoye gestaltet mit den Firmandinnen und Firmanden und Yannik Fivaz
Kollekte: Stiftung Wunderlampe
- 16.00 Mellingen, St. Johannes
Firmung mit Domherr Stefan Essig und Alexandra Atapattu
Kollekte: Die Dargebotene Hand

- Tel. 143
Anschliessend Apéro

Sonntag, 31. Mai

- 09.15 Tägerig, St. Wendelin
Eucharistiefeier mit Bischofsvikar Valentine Koledoye
Kollekte: Für gesamtschweizerische Verpflichtungen des Bischofs
- 09.15 Wohlenschwil, St. Leodegar
Eucharistiefeier mit Stephan Leimgruber
Erstes Jahresgedächtnis für Josef Oldani
Kollekte: Diözesane Kollekte für den Synodalen Prozess und die Synodalen-Versammlungen

- 10.30 Fislisbach, St. Agatha
Eucharistiefeier zum Dreifaltigkeitssonntag mit Stephan Leimgruber
Während des Gottesdienstes wird Salz gesegnet, das die Gläubigen mit nach Hause nehmen können. Wer will, kann eigenes Salz zum Segnen mitbringen.
Kollekte: Kirche in Not
- 10.30 Mellingen, St. Johannes
Eucharistiefeier mit Bischofsvikar Valentine Koledoye
Kollekte: Chance Kirchenberufe
- 11.30 Fislisbach, St. Agatha
Taufe Xiomara Maleya Käser mit Stephan Leimgruber

12.30 Mellingen, St. Johannes
Taufe von Emilia Lucia Mecurio
mit Stephan Leimgruber

Montag, 1. Juni

18.30 Mägenwil, Loretokapelle
Anbetung

Dienstag, 2. Juni

09.00 Mägenwil, Loretokapelle
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 3. Juni

17.15 Fislisbach, St. Agatha
Rosenkranz für die Ukraine und
den Weltfrieden

Donnerstag, 4. Juni

Fronleichnam

09.15 Mellingen, St. Johannes
Fronleichnamsgottesdienst
mit Stephan Leimgruber
Bei schönem Wetter auf dem
Ibergplatz
Mitwirkung der Erstkommunion-
kinder und der Stadtmusik
Mellingen
Kollekte: Arche für Familien,
Zürich

09.15 Tägerig, St. Wendelin
Fronleichnamsgottesdienst
mit Alexandra Atapattu
Mitwirkung der Erstkommunion-
kinder und des Musikvereins
Tägerig
Prozession durch das Dorf (nur
bei schönem Wetter)
Kollekte: Arche für Familien,
Zürich

09.15 Wohlenschwil, St. Leodegar
Fronleichnamsgottesdienst
mit Markus Vögtlin, Mirjam Savia
und den Erstkommunionkindern,
dem Kirchenchor und dem
Musikverein Mägenwil-Wohlen-
schwil.
Bei trockenem Wetter mit
Prozession
Kollekte: Arche für Familien,

Zürich
Anschließend Apéro

09.30 Fislisbach, St. Agatha
Fronleichnamsgottesdienst
mit Bischofsvikar Valentine
Koledoje

10.30 Mellingen, Alterszentrum im Grüt
Gottesdienst entfällt

18.00 Fislisbach, St. Agatha
Rosenkranz

Freitag, 5. Juni

08.30 Fislisbach, St. Agatha
Stille Eucharistische Anbetung
mit Kazimierz Walkowiak

09.00 Fislisbach, St. Agatha
Eucharistiefeier
mit Kazimierz Walkowiak

Samstag, 6. Juni

10.00 Fislisbach, Alterszentrum am
Buechberg
Eucharistiefeier
mit Kazimierz Walkowiak

17.00 Mägenwil, Loretokapelle
Eucharistiefeier
mit Stephan Leimgruber
Kollekte: Stiftung Justinuswerk,
Fribourg

17.00 Wohlenschwil, St. Leodegar
Ökum. Fiire mit Chline

Sonntag, 7. Juni

09.15 Tägerig, St. Wendelin
Eucharistiefeier
mit Stephan Leimgruber
Jahrzeit für Maria Saxer-Kneu-
bühler
Kollekte: Stiftung Justinuswerk,
Fribourg

09.15 Wohlenschwil, St. Leodegar
Eucharistiefeier
mit Hans Zünd
Kollekte: Stiftung Justinuswerk,
Fribourg

10.00 Fislisbach, St. Agatha
Ökumen. Gottesdienst am
Dorffest, im Festzelt

mit Stephan Leimgruber und
Noëmi Breda

10.30 Mellingen, St. Johannes
Eucharistiefeier
mit Hans Zünd
Dreissigster für Vladimir Babic
Jahrzeit für Custos Ranuntius
Segesser, die Familien Segesser
und Angehörige; Josef und
Agatha Zeder-Kramer
Kollekte: Stiftung Justinuswerk,
Fribourg

18.00 Mellingen, St. Johannes
Santa Messa in lingua italiana
mit Don Luigi

Montag, 8. Juni

18.30 Mägenwil, Loretokapelle
Anbetung

Dienstag, 9. Juni

09.00 Mägenwil, Loretokapelle
Rosenkranzgebet

Mittwoch, 10. Juni

18.00 Fislisbach, St. Agatha
Eucharistiefeier anschl. Anbetung
und Eucharistischer Segen
mit Markus Brun

Donnerstag, 11. Juni

09.00 Mellingen, St. Johannes
Wortgottesfeier mit Kommunion-
spendung
mit Odo Camponovo
18.00 Fislisbach, St. Agatha
Rosenkranz

Freitag, 12. Juni

09.00 Fislisbach, St. Agatha
Eucharistiefeier
mit Kazimierz Walkowiak
14.30 Mellingen, Betreutes Wohnen
Wortgottesfeier mit Kommunion-
spendung
mit Odo Camponovo

Propstei Wislikofen

Paarlife®-Workshop

Sa 6., 16.30 Uhr bis So 7., 17 Uhr.
Propstei Wislikofen. Eine glückliche
Partnerschaft lebt vor allem vom
Engagement beider Partner. Von der
Bereitschaft, sich auf die Beziehung
einzulassen und darin zu investieren. In

einer angenehmen und diskreten Atmo-
sphäre gehen Sie dem nach, was Ihre
Beziehung stärkt. Leitung: Peter
Michalik. Anmeldung: www.propstei.ch,
T 056 201 40 40

Kirche umgekehrt

Fr 12.6., 17 bis 20 Uhr. Propstei Wisliko-
fen. Ein Abend mit Pater Martin Werlen
zum 50-Jahr-Jubiläum der Propstei.

Kirche kann auch umgekehrt betrachtet
und erfahren werden. Das ist wichtig,
denn Umkehr betrifft auch und zuerst
die Kirche. Pater Martin Werlen wird mit
uns den Geist Gottes für eine neue
Kirche entdecken. Anmeldung:
www.propstei.ch, T 056 201 40 40

Agenda

Veranstaltungen

Northern Lights

Sa 6.6., 17 Uhr, Reformierte Kirche, Baden und So 7.6., 17 Uhr, Kirche St. Sebastian, Wettingen. Der Wettin-ger Singkreis entführt Sie in die klangvollen und atmosphärischen Werke der nordischen Komponisten Ola Gjeila und Marten Jansson. Orchester: Camerata Musica, Luzern. Leitung: Samuel Nyffeler. Vorverkauf: eventfrog.ch. Abendkasse jeweils ab 16 Uhr.

Gelingendes Leben im Scheitern und Versöhnen

Mi 8.7., 9.30 Uhr bis Fr 10.7., 15.30 Uhr. Propstei Wislikofen. Zeit für neue Perspektiven und Impulse? Die Summerschool 2026 lädt katechetisch Tätige ein zum Thema «Versöhnung und Beziehung neu gestalten» – mit biblischen, philosophischen, therapeutischen Zugängen und Praxisbezug. Leitung: Daniel Poltera, Guido Estermann. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Stille und Bewegung

Fr 10.7., 18 Uhr bis So 12.7., 13.30 Uhr. Propstei Wislikofen. An diesem Praxis-Wochenende verbinden wir Körperübungen mit Kontemplation. Ziel ist es, den Körper als Zugang zur inneren Stille zu erfahren und einfache Übungen für den Einsatz in Kursen zu erlernen. Leitung: Therapeuten/innen der via integralis. Anmeldung: T 056 201 40 40, www.propstei.ch

Fernseh- und Radiosendungen

Freitag, 29. Mai

Wo Bücher die Welt bedeuten. Überall auf der Welt bringen engagierte Menschen mit ihren mobilen Bibliotheken Bücher in entlegene oder verarmte Gebiete. Sie vermitteln Freude am

Lesen und tragen gleichzeitig zur immens wichtigen Bildung bei. Reportage. SRF 1, 15.10 Uhr

Samstag, 30. Mai

Das Fräuleinwunder (Schweiz 2008). Die betagte Frida Borel, eine alleinstehende Sankt Galler Spitzenmillionärin, schluckt folgsam eine Pille aus dem Nachlass ihres längst verstorbenen Vaters und ist fortan wieder jung. Aber wer glaubt schon einer 20-Jährigen, die behauptet, 80 Jahre alt zu sein? Komödie mit Stephanie Glaser. SRF 1, 13.40 Uhr

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Vechigen. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Reto Studer, ev.-ref. Pfarrer. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 31. Mai

Evangelischer Gottesdienst aus der St.-Lukas-Kirche in Berlin. ZDF, 9.30 Uhr

Röm.-kath. Predigt mit Jacqueline Meier, Pfarreiseelsorgerin Zug. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Sternstunde Religion. Ob zu Hause, am Arbeitsplatz, im Auto oder in der Kirche: In der Welt orthodoxer Christen sind Ikonen absolut zentral. Der Film «Die Welt der Ikonen» zeichnet Geschichte und Bedeutung dieser religiösen Bilder nach. SRF 1, 10.05 Uhr

Musikalische Frankreichreise mit dem Schweizer Jugend-Sinfonieorchester SJSO. Zur Aufführung kommen Werke von Boulanger, Saint-Saëns und Debussy. Samuel Niederhauser, Violoncello; Leitung: Felix Mildenerger. Radio SRF 2 Kultur, 16.03 Uhr

Sternstunde Musik. Der jüdische Klarinettist Giora Feidman hat die Klezmer Musik weltweit bekannt gemacht. Der Film begleitet den knapp 90-Jährigen, der gerade in Kriegszeiten unbeirrt weitermacht – denn für ihn ist Musik kein Rückzugsort, sondern ein öffentliches Statement für Dialog und Menschlichkeit. SRF 1, 12 Uhr

Mittwoch, 3. Juni

Plötzlich Deutsch (Schweiz 2014). Nach einem Schlag auf den Kopf redet ein deutschenfeindlicher Schweizer

Feuerwehrmann perfekt Berliner Dialekt. Er leidet am Fremdsprachen-Syndrom. Eine gewagte Komödie des Regisseurs Robert Ralston. SRF 2, 20.10 Uhr

Samstag, 6. Juni

Fenster zum Sonntag. Gen Z und Gott. Neue Studien zeigen: Der christliche Glaube wächst – besonders bei der Generation Z, geboren 1995 bis 2012. Zwischen Krisen und Sinnsuche entdecken junge Menschen Spiritualität neu. Warum aber Jesus? SRF 1, 16.35 Uhr

Glocken der Heimat aus der röm.-kath. Kirche in Arbon. Radio SRF 1, 18.50 Uhr

Das Wort zum Sonntag spricht Tatjana Oesch, ev.-ref. Pfarrerin. SRF 1, 19.55 Uhr

Sonntag, 7. Juni

Freikirchliche Predigt mit Regula Knecht-Rüst, Pastorin der Heilsarmee, Zürich. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Freitag, 12. Juni

Christliche Mission und Macht. Missionsarbeit hat Zugang zu Bildung und humanitärer Hilfe gebracht. Gleichzeitig ebnete sie auch dem Kolonialismus den Weg und zwang Ländern europäische Werte auf. Dadurch trägt sie bis heute zum Machtgefälle bei. SRF Info, 13.05 Uhr

Liturgie

Sonntag, 31. Mai

Dreifaltigkeitssonntag (Farbe Weiss – Lesejahr A). Erste Lesung: Ex 34,4b.5–6.8–9; Zweite Lesung: 2 Kor 13,11–13; Ev: Joh 3,16–18

Sonntag, 7. Juni

10. Sonntag im Jahreskreis (Farbe Grün – Lesejahr A). Erste Lesung: Hos 6,3–6; Zweite Lesung: Röm 4,18–25; Ev: Mt 9,9–13

Was wisst ihr über ...

... die Firmung?

Für alle, deren Wissen über die Firmung etwas eingerostet ist, hier die wichtigsten Infos.

Worum gehts?

Das Wort «Firmung» hat seine Wurzel im lateinischen «confirmatio». Das bedeutet auf Deutsch Bestätigung oder Bekräftigung. Bei der Firmung bestätigen und bekräftigen die Gefirmten das Taufversprechen, das ihre Eltern und Paten bei der Taufe für sie abgegeben haben. Die Firmung wird als Übergang von Kindsein zum Erwachsenwerden gesehen. Die Firmung ist ein Sakrament. Zusammen mit der Taufe und der Erstkommunion bildet sie die sogenannten «Initiationssakramente». Das bedeutet, dass man durch sie in die Glaubensgemeinschaft hineingeführt wird.

Was ist ein Sakrament?

Sakramente sind besondere Zeichen des Glaubens. Sie machen sichtbar, dass Jesus Christus den Menschen das Heil gebracht hat und dass Gott die Menschen ein Leben lang begleitet. Die katholische Kirche kennt sieben Sakramente: Taufe, Eucharistie (Kommunion), Firmung, Ehe, das Sakrament der Versöhnung (Beichte), Priesterweihe und Krankensalbung.

Wer kann gefirmt werden?

Jede und jeder Getaufte kann gefirmt werden. Wer sich erst als Erwachsene/r dazu entscheidet, sich firmen zu lassen, kann Taufe, Eucharistie und Firmung gemeinsam empfangen.

Wer bereits getauft ist und die Erstkommunion empfangen hat, wird meistens im Alter zwischen vierzehn und achtzehn Jahren gefirmt. Warum genau in diesem Alter? Es ist ein Lebensabschnitt, in dem Jugendliche langsam immer mehr Entscheidungen für sich selbst treffen. Dazu soll auch die Entscheidung im Glauben gehören.

Wie bereitet man sich auf die Firmung vor?

Die Jugendlichen treffen sich regelmässig in Firmgruppen mit Leiterinnen und Leitern. Dort besprechen sie verschiedene Themen, die sie inhaltlich auf das Firmsakrament



Quelle: Oliver Hochstrasser

Bischof Felix Gmür mit Firmanden der Pfarrei Heiliggeist (BS) bei der Firmung 2022.

vorbereiten, aber sie reden auch über ihren Glauben, ihre Hoffnungen, ihre Fragen und Ängste.

Wie läuft die Firmung ab?

Das Sakrament wird meistens durch den Bischof oder den Weihbischof gespendet, in seltenen Fällen von einem durch den Bischof beauftragten Priester. Dabei legt der Bischof den Firmanden die Hand auf und zeichnet ihnen mit Chrisam, einem geweihten duftenden Öl aus Balsamharz und Olivenöl, ein

Kreuz auf die Stirn und spricht dabei die Worte: «Sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.» Während der Firmung legen die Firmpatinnen oder -paten den Firmanden ihre Hand auf die Schulter. Damit zeigen sie: «Ich bin für dich da auf deinem Glaubensweg.»

Leonie Wollensack